

Oberschlesische Volksstimme

Helteste in deutscher Sprache herausgegebene katholische Zeitung des ober-schlesischen Industriebezirks
verbunden mit „Beuthener Volkszeitung“ und „Kattowitzer Volkszeitung“.

Im ober-schlesischen Industrie-Bezirk

Der Bezugspreis beträgt bei den Postanstalten, unseren Agenturen und Kolporteurs vierteljährlich 2,40 Mk., zweimonatlich 1,60 Mk., monatlich 80 Pfg. Gratisbeilagen: Täglich: „Volksfreund“, Unterhaltungsbeilage; Sonntags: „Der ober-schlesische Sonntagsbote“, religiöse Wochenschrift, ferner „Der Kinderfreund“; Wierzehtägig: „Der ärztliche Ratgeber“; Wierzehtägig: „Haus- und Landwirtschaftlicher Ratgeber“; jährlich: 1 Wandkalender.

Fortes in fide!

Verlag und
Zwilling's-Notationsdruck
von
Friedrich Feldhuß in Gleiwitz.

Anzeigen

kosten 25 Pfg. für die sechs mal gesaltene Beizeile oder deren Raum, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) 75 Pfg. Beilagegebühr: 6 Mk. pro Tausend. Anzeigenannahme: Große Anzeigen abends vor dem Erschei-nungstage, kleine und dringende Anzeigen bis 9 Uhr morgens. Schluß der Re-daktion um 9 Uhr vormittags. Briefe sind zu adressieren an die Redaktion bzw. Geschäftsstelle der „Oberschlesischen Volksstimme“ in Gleiwitz.

**weitest-
verbreitete
katholische
Zeitung.**

Gleiwitz: Kirchplatz Nr. 4, Fernspr. 136 und 1076, Beuthen, Kosel, Groß-Strehlitz, Hindenburg: Dorotheenstr. 4, Fernspr. 1029, Kattowitz, Königshütte, Pleß, Rybnitz, Tarnowitz, Oppeln
Ein Abonnent im Verufe ohne eigenes Verschulden getötet worden, so wird den Hinterbliebenen anheimgegeben, eine Unterstützungssumme beim Verlage zu beantragen. Ein flagranten Anspruch besteht nicht.
Bei etwaiger Verdringung von Anzeigengebühren durch gerichtliche Mitwirkung, bei Aufforderungen oder im Konkurs fällt jede Rabattbewilligung fort.

Nr. 187. Donnerstag, den 17. August 1916. 42. Jahrgang.

Unsere Erfolge im Seetrieg. Schwere russische Verluste durch die Armee Bothmer.

74 feindliche Handelsschiffe im Monat Juli versenkt.

Sonderdepesche.

WTB. Berlin, 15. August. (Amtlich.)

Im Monat Juli sind 74 feindliche Handels-schiffe mit rund 103000 Bruttoregistertonnen durch U-Boote der Mittelmächte versenkt oder durch Minen ver-
loren gegangen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Luftangriffe auf russische Flugstationen.

Sonderdepesche.

WTB. Berlin, 15. August. (Amtlich.)

Am 13. August griffen abermals mehrere unserer Ma-schinengeschwader die feindlichen Flugsta-tionen Papenhof und Lohr bei Desel an. Es wurde gute Wirkung erzielt.

Trotz heftiger Beschießung durch Abwehrbatterien und durch feindliche Seestreitkräfte sind sämtliche Flugzeuge wohl-
erhalten nach ihren Stützpunkten zurückgeführt.

Oesterreich-ungarischer Kriegsbericht

WTB. Wien, 15. August. Amtlich wird verlautbart vom 15. August 1916:

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Westlich der Moldawa, in der Bukowina und im Gebiet des Berges Tomnatil machten unsere Angriffe weitere Fortschritte. Bei der Erstürmung einiger zäh vertei-digter Stellungen wurden dem Feinde 600 Gefangene und 5 Maschinengewehre abgenommen. Die südlich von Tarta-
row kämpfenden Bataillone bezogen, bei Worochta durch überlegene russische Kräfte angegriffen, wieder ihre Stellungen auf dem Tariatzen-Paß. Bei Stanislaw und süd-
lich von Jazupol wies die Armee des Generalobersten von Koevek vereinzelt Vorstöße zurück. Bei Horozanka, westlich von Ilonafterzyska, rannte der Feind den gan-zen Tag über gegen unsere Front an. Er unternahm stellen-weise sechs und mehr Massenangriffe nacheinander und wurde überall unter schweren Verlusten abge-schlagen.

Südwestlich von Kozowa vereitelten österreichisch-un-garische Truppen einen russischen Vorstoß durch Gegenangriff. Auch bei und südlich von Zborow blieben alle mit den größ-ten Opfern bezahlten Anstrengungen des Feindes, in unsere Linien eine Breche zu schlagen, völlig ergebnislos.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Bei der Armee des Generalobersten von Boehm-Er-moli ließ der Gegner nach seiner südwestlich von Pod-lamien erlittenen überaus verlustreichen Niederlage von weiteren Angriffen ab. Auch in Wolhynien keine beson-deren Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener setzten ihre Angriffe sowohl auf der Front Salcano-Merna und gegen die Höhen von Goerz als auch im Abschnitt südlich der Wippach bis Kokovica un-
aufhörlich mit großen Massen fort, während sie die anstie-
genden Räume unter starkem Artilleriefeuer hielten. Un-sere Truppen schlugen alle Stürme blutig ab und blieben, vielfach nach erbittertem Handgemenge, an der ganzen Front im Besitz ihrer Stellungen. Der ostgalizischen und dalmatinischen Landwehrinfanterie, sowie dem bewährten Honved-Infanterie-Regiment Nr. 3 gebührte hervorragender Anteil an dem Erfolg des gestrigen Tages. Auch bei Plava und Zagora, dann an der Dolomiten-Front auf der Croda del Ancona wurden feindliche Vor-
stöße abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Ein Geschwader von Seeflugzeugen besetzte in der Nacht zum 15. eine feindliche Batterie an der Jon-do-Mündung und militärischen Anlagen in Ronchi, Vermegliano und Selz sehr erfolgreich mit

Bomben, erzielte Volltreffer und erzeugte Brände. Alle Flugzeuge sind trotz heftigster Beschießung unverfehrt ein-
gerückt.

Flottenkommando.

Der Seetrieg.

WTB. London, 15. August.

Meldung des Reuterschen Büros. Der schwedische Damp-fer Pepsita wurde in der Nordsee von einem deutschen U-Boot in Brand gesteckt. Die Besatzung ist in Sunderland gelandet.

Der Untergang des „Leonardo da Vinci“ bestätigt.

WTB. Bern, 15. August.

„Petit Journal“ in Turin bestätigt den Verlust des Ueberdreadnoughts „Leonardo da Vinci“, der 1200 Mann Besatzung hatte. Er anterte am Mar Piccolo, als nachts am (folgt Zensurstrich) August in den küchenräumlich-keiten Feuer ausbrach, das auf die Schiffskammer über-sprang. Der Kommandant versuchte, den Panzer auf Grund laufen zu lassen, infolge der Explosion erhielt jedoch das Schiff Schlagseite und kenterte. Ungefähr dreihundert Mann, darunter mehrere Offiziere, ertranken. Man hofft, später das jetzt wie ein riesiger, verwundeter Wal-fisch auf der Seite liegende Schiff wieder flott machen zu können.

99 holländische Fischerfahrzeuge durch die Engländer aufgebracht.

WTB. Amsterdam, 15. August.

Bis jetzt sind von englischen Kriegsfahrzeugen 99 holländi-sche Fischerfahrzeuge aufgebracht worden.

Zusammenstoß eines Trawlers mit einem U-Boot.

WTB. Rotterdam, 15. August.

Aus Ymuiden wird berichtet: Der Dampstrawler In-vierno hatte wahrscheinlich einen Zusammenstoß mit einem U-Boot. Das Vordergeschiff wurde in die Höhe geschleu-
dert. Einige Augenblicke später tauchte ein U-Boot unbekannter Nationalität auf. Der Dampfer mußte eingeeckt werden.

Englands Duld auf die Neutralen.

WTB. Kopenhagen, 15. August.

National Tidende zufolge wird anlässlich der überhandneh-menden Kontrolle, die England im dänisch-isländi-schen Handelsverkehr sich angeeignet hat, die kaufmänni-sche Vereinigung Islands in Verbindung mit dem Ausschuß der Kopenhagener Handelskammer die Mengen der isländischen Er-zeugnisse festsetzen, die Dänemark zu erhalten pflegt. Der Aus-schuß wird gleichzeitig England verbürgen, daß eine Wiederaus-fuhr dieser Waren nicht stattfindet.

Neutrale Ansichten über Frieden.

□ „Göteborgs Aftonblad“ schreibt: Wenn die Betrachtungen in der Presse durchweg betonen, daß keine Aussichten auf Frieden erkennbar sind, so muß dem widersprochen werden. Der Krieg muß zu Ende gehen, weil die Entscheidung nahe ist. Der Verband hat mit der gegenwärtigen Offensive seine letzte Karte ausgespielt. Flaut diese ab, so gibt es keine Nacht von Bedeutung, die noch in die Wagschale geworfen werden kann. Rumänien dürfte diese Bedeutung nicht haben, auch ist sein Eingreifen zweifelhaft. Amerika kann keine Entscheidung auf den europäischen Schlachtfeldern, wo diese doch fallen muß, herbei-führen. Stodt die große Offensive, so gibt es für Eng-land, das auf der Höhe seiner Kriegsrüstung steht, kein Mit-tel mehr. Es scheint sogar seine wirtschaftliche Kraft schon erschüttelt zu haben, wie die Ausfuhr von Wertpa-pieren und die kampfshafte Beschlagnahme von Waren und Le-bensmitteln zeigt. Letzteres mag sich ja aus dem Bestreben, so viel wie möglich am Kriege zu verdienen, erklären; aber die Wegnahme der holländischen Fischerflotte deutet auf Lebensmittelnof-oder drückende Teuerung in England. Also England kann keine weiteren Anstrengungen machen und daher auch nicht die übrigen Verbandsmächte. Das Ziel des Krieges, die Be-siegung der Mittelmächte, kann nicht erreicht werden, und

deshalb werden die kühn rechnenden Engländer wohl mit der baldigen Beendigung einverstanden sein. Ein neuer Winterfeldzug braucht nicht in Betracht zu kommen.

„Die deutschen Linien halten überall stand.“

Amsterdam, 14. August.

Die holländischen Blätter weisen darauf hin, daß der Durch-bruch durch die deutschen Linien an der Westfront trotz der Vor-teile, welche die Verbündeten hier und dort errungen haben, noch immer nicht geglückt sei. „Der Kampf im Somme-Abschnitt“, so schreibt das Handelsblad, „geht unermüdlich weiter, aber der Durchbruch, der nötig ist, um den französischen und englischen Trup-pen Gelegenheit zu geben, im offenen Felde und nicht im Laufgra-benkrieg den deutschen Armeen entgegenzutreten, läßt noch immer auf sich warten.“ Nieuws van den Dag sagt: „Sollte es den Ver-bündeten gelingen, die deutschen Truppen zum Aufgeben von Thiepval zu zwingen, was dann? Nun, dann würden die Deut-schen etwas weiter zurückgehen müssen, aber selbst der Fall von Ba-paume würde dadurch noch nicht einmal wahrscheinlich werden, ge-schweige denn der Durchbruch, worauf die Verbündeten hinarbel-ten. Wahrscheinlich, es sieht noch nicht danach aus, als ob Joffes Pro-phetie vom Durchbruch der deutschen Streitkräfte heute oder morgen in Erfüllung geht. Die eigentlichen deutschen Linien hal-ten überall stand.“

Englische Hege.

WTB. London, 15. August. Im Unterhause erklärte Lord Robert Cecil in Beantwortung einer Frage: Eine große Anzahl britischer Kriegs-gefangener ist zur Arbeit in russisches von den Deutschen besetztes Gebiet geschickt worden. Ich muß leider feststellen, daß die deutsche Regierung es bisher abgelehnt hat, dem Berliner Vorschlag der Vereinigten Staaten zu erlauben, diese Gefangenen zu besuchen. Es können daher keine Nach-richten darüber veröffentlicht werden. Am unbefriedigendsten ist es, daß die deutsche Regierung nicht das übliche Entgegenkommen besitzt, zu er-lauben, daß ein Vertreter der Vereinigten Staaten die britischen in Polen arbeitenden Gefangenen besucht, wie wir von Anfang an den Besuch der deutschen von uns gemachten, aber in Frankreich arbeitenden Gefangenen erlaubt und selbst dazu eingeladen haben. Es ist zu hoffen, daß ein Er-gebnis des Krieges darin bestehen wird, den Deutschen klar zu machen, daß schlechte Behandlung der Gefangenen für sie selbst nachteilig ist.

Feindliche Kriegsberichte. Russischer Bericht.

WTB. Petersburg, 15. August. Amtlicher Bericht vom 15. August, nachmittags. Westfront: Auf das Lazarett Sinjawa wurde von einem deutschen Flugzeug eine Bombe geworfen, zwei barmherzige Schwestern und ein Sanitätsjohat getötet, zwei Schwestern verwundet. Am 13. August 6 Uhr abends griff der Feind in der Gegend des Ortes Stobichwa unsere auf dem Westufer des Stobich befindlichen Streitkräfte an. Er wurde durch Gegenangriff zurückgeschlagen und folglich wieder in seine Ausgangsgräben zurückgetrieben. Am oberen Serech setzten wir unsere Vormarsch weiter fort. Der Feind ging nach Westen in eine vorbereitete Stellung zurück, von wo unser Vordringen durch heftiges Artilleriefeuer aufgehalten wurde. An der mittleren Strypa und am Koropiec setzten un-sere Truppen die Verfolgung des Feindes fort, machten Fortschritte, näher-ten sich der Jota-Lipa bei Zwadewka und gewannen den nördlichen Dnjepe bei Mariampol. In der Gegend von Jaremcze, Galovitschary (?) Jalo-wiczpora, 13 km. nordwestlich von Schpach (?) und Kirlibaba in den Walb-tarpaten schlugen wir überall Teilangriffe des Feindes zurück.

Kaukasusfront: Unsere Wan-See-Flotte beschoß feindliche Stellungen auf dem Südwesuf und zwang den Feind, sich zurückzuziehen.
Persien: Nordlich von Salkiz benutzten sich unsere Truppen eines Teiles der türkischen Stellungen. Nordlich von Hamadan dauerte die tür-kische Offensive an. Unsere Panzerautomobile waren am 10. August in der Gegend dieser Stadt tätig und fügten dem Feind schwere Verluste zu.

Französischer Bericht.

WTB. Paris, 15. August. Amtlicher Bericht von Montag nachmittag. Nördlich der Somme ziemlich lebhaftes Geschützfeuer in der Gegend von Maucras. An den übrigen Abschnitten verlief die Nacht ruhig. Südlich der Somme dehnten die Franzosen ihre Stellungen südwestlich von Etre-merlich aus, indem sie mehrere Grabenstücke links der Eisenbahn Fry-Denicourt nahmen, wobei sie Gefangene machten. Zwischen der Dife und der Aisne lebhafter Artilleriekampf, ebenso wie im Abschnitt von Moulin-Jous-Touvent. Auf dem linken Maasufer einige Kämpfe mit Handgranaten an den Zugängen zur Schanze Moocourt. Ein deutscher An-griffsversuch gegen französische Gräben südlich der Höhe 304 wurde durch Maschinengewehrfeuer angehalten. Auf dem rechten Maasufer schlugen die Franzosen zwei deutsche Angriffe mühselos mit Handgranaten ab, einen im Dorfe Fleury, den anderen südöstlich davon. An der übrigen Front zeitweilige Beschießung.

Amtlicher Bericht von Montag Abend. Schlechtes Wetter behinderte die Unternehmungen auf dem größten Teile der Front. Ziemlich lebhafter Artilleriekampf in verschiedenen Abschnitten südlich der Somme, sowie auf dem rechten Maasufer. Sonst überall Geschützfeuer mit Unterbrechungen.

Custitz: Gestern abend waren feindliche Flieger Bomben, darunter mehrere Brandbomben, auf die Stadt Reims ab, während deutsche Ba-
talionen auf verschiedene Stadviertel schossen. Das Bürgerhospital nahe der Basilika St. Remy und eine Apotheke wurden zerstört, sechs Zivilper-sonen wurden getötet.
Belgischer Bericht: Eine belgische Patrouille hob infolge eines in der

Nacht gegen Driegrachten ausgeführten Handstreichs einen feindlichen Hochposten auf. Am Morgen brach in der Gegend von Dirmuide, sowie bei Boelinge ein heftiger Bombenwerferkampf aus. Die Artillerie war in diesem Abschnitt gleichfalls sehr tätig.

Ein ergänzender Bericht, der die Tage vom 6. August bis 13. August kurz zusammenfasst, besagt: Die Anzahl der während dieses Zeitabschnittes nördlich der Somme gemachten Gefangenen übersteigt 2000. Wir erbeuteten 70 Maschinengewehre. Im Abschnitt von Verdun wurden im gleichen Zeitraum 600 Gefangene und 12 Maschinengewehre eingebracht.

Englischer Bericht.

WTB. London, 13. August. Antiklicher Bericht von Montag: Die Lage ist an der ganzen britischen Linie unverändert.

WTB. London, 14. August. Antiklicher Bericht des Generals Haig: Westlich von Pozieres fachte der Feind vorübergehend in einem Teil der gestern eroberten Gräben Fuß. Wir führten südlich von Ypern einen erfolgreichen Ueberfall durch.

Die Heeresberichte der Verbandsmächte.

„Göteborgs Handels Tidning“ schreibt: In „Fortnightly Review“ sucht ein Schriftsteller, „Politicus“ zu beweisen, daß Deutschlands Lage im Kriege jetzt absolut hoffnungslos ist, und schließt das unter anderem aus der Abfassung der Berichte, in denen man mit der Wahrheit sparsamer umgehe. Das Interessanteste an dem Artikel ist, daß ein Engländer jetzt die früheren Kriegsberichte der Verbandsmächte als durchweg unwahrhaftig und die damaligen deutschen und österreichischen als zuverlässig bezeichnet, während alle englischen Zeitungen und Staatsmänner stets betonten, daß die Berichte der Verbandsmächte und vor allem Englands die ganze Zeit über absolut korrekt und die deutschen und österreichischen die ganze Zeit über äußerst unzuverlässig und unglaubwürdig gewesen seien.

Das menschenfreundliche Wirken des Papstes.

Aus der Schweiz, 15. August.
Der „Observatore Romano“ erhebt Einspruch gegen die Anzapfung eines Mailänder Blattes, der Papst habe nichts zugunsten der italienischen Gefangenen unternommen. Das Blatt zählt auf, wie oft sich der Hl. Stuhl für die italienischen Gefangenen verwandt habe und veröffentlicht auch eine von vielen Italienern unterzeichnete Depesche aus Konstantinopel, worin dem Hl. Vater gedankt wird für die Befreiung durch den apostolischen Delegaten.

Ein russischer Feldzugsplan gegen Bulgarien.

Der russische Generalstab führt jetzt entscheidende Konferenzen mit den militärischen Leitern der Entente, um den Zeitpunkt festzustellen, wann Rußland seine Aktion gegen Bulgarien zu Lande und zur See beginnen soll.

Türkische Truppen.

Wien, 15. August.
Borgestern sind hier auf der Durchreise neuerdings türkische Truppen eingetroffen, die auf dem Bahnhof enthusiastisch begrüßt wurden. („Dtsch. Kriegsztg.“)

Peter Carp beim König.

Bukarest, 15. August.
König Ferdinand von Rumänien hat heute nachmittag den ehemaligen Ministerpräsidenten Carp in Audienz empfangen. Damit sind die drei hervorragendsten Persönlichkeiten der konservativen Partei in Audienz vor dem König erschienen, nämlich Alexander Marghiloman, der offizielle Präsident der Partei, Lu Maroiescu und Peter Carp. Es verläutet, daß diesen Audienzen mehr als nur ein informatorischer Charakter zukomme. („B. L.“)

Die Verhandlungen mit der Schweiz.

WTB. Bern, 15. August.
Der Bundesrat hat als schweizerische Unterhändler für die Verhandlungen über den Tauschverkehr, der nächsten Donnerstag beginnt, die Nationalräte Frey u. Schmidheiny und den Chef der Landwirtschaftsabteilung Kaeppli bezeichnet.

Die Bundesgenossen in Saloniki.

Von der Schweizerischen Grenze, 15. August, erfährt die „Köln. Ztg.“: Aus zuverlässiger Quelle wird bekannt, daß zwischen General Sarrail und dem serbischen Kronprinzen, der seit kurzem in Saloniki weilte, ernste Meinungsverschiedenheiten bestehen, deren Grund die rücksichtslose Behandlung und Verwendung der 30 000 Serben ist, die Frankreich und England als Expeditionskorps nach Saloniki beordert hatten. General Sarrail hat es eilig damit, sie in die erste Linie gegen die Bulgaren vorzuschieben, während Kronprinz Alexander der begreiflichen Ansicht ist, daß die serbischen Truppen, die den Rest des serbischen Heeres und der serbischen Manneskraft ausmachen, nicht nur als Kanonenfutter für Frankreich und England unter dem Vorwande zu verwenden sind, daß sie auf dem Balkan für die eigenen Interessen kämpfen.

Persönliche und allgemeine Wehrpflicht in Holland.

WTB. Haag, 15. August.
In der Zweiten Kammer ist eine Vorlage eingebracht worden, die die Einführung der persönlichen und allgemeinen Wehrpflicht für Europäer und Eingeborene in Ostindien vorsieht, um im Hinblick auf den politischen Zustand im Osten zukünftig eine ansehnliche Verstärkung des Heeres zu ermöglichen.

Die Ausbreitung Japans.

Berlin, 15. August.
Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus dem Haag: Nach „Nieuws van den Dag“ sprechen alle Anzeichen für das zielbewusste Eindringen Japans in den niederländisch-indischen Archipel. Japan hat eine eigene Zeitung gegründet, die den Titel „Nittwa“ führt und völlig der japanischen Propaganda in Indien dient.

Schwere Unklagen gegen Wilson.

Kopenhagen, 14. August.
National Tidende berichtet aus London: Wie der New-Yorker Korrespondent des Daily Telegraph meldet, erging sich Senator Penrose im Senate in den heftigsten Unklagen gegen Wilson. Er stellte ihn als einen Heuchler allerhöchster Art dar. Wilson, erklärte Penrose, veräume keine Gelegenheit, von der Hebung der Moral des amerikanischen Volkes zu sprechen; dabei sei er der erste, der die höchsten diplomatischen und anderen Posten als Belohnung seinen Freunden und Anhängern überlasse. Penrose führte 22 Beispiele an, wo wichtige diplomatische Posten mit vollkommen unfähigen Personen besetzt würden. Diese hatten aber dem Wahlfonds Wilsons Beträge bis zu 200 000 Mark beigegeben. Diese Summe bezahlte unter anderem Charles Gran für die Ernennung zum Botschafter in Petersburg, während Morgenthau für den Botschafterposten in Konstantinopel mit 120 000 Mark davontam. Auf diese Weise erhielt der Wahlfonds für Wilson gegen 50 Millionen Dollar. Mehrere tüchtige Beamte wurden ferner verabschiedet, um solchen Personen Platz zu machen, die Beiträge für den Wahlkampf spenden wollten.

Protest amerikanischer Kriegsberichterstatter.

WTB. Haag, 15. August.
Drahmelungen englischer Zeitungen aus Amerika zufolge haben die Berliner Korrespondenten amerikanischer Zeitungen gemeinsam den amerikanischen Botschafter Gerard gebeten, den Wortlaut einer von ihnen an ihre Zeitungen gerichteten Protestkundgebung gegen die Unhaltung und Verfälschung ihrer Presseberichte nach den Vereinigten Staaten durch den englischen Zensor der amerikanischen Regierung zu übermitteln, um zu erreichen, daß die englische Zensur wahrheitsgetreue Berichte der Korrespondenten aus Deutschland unverändert durchlasse. Der amerikanische Botschafter soll diese Bitte nach Washington weitergeleitet, jedoch seinerzeit hinzugefügt haben, daß er den Protest nicht befürworten könne, solange nicht die deutsche Zensur Telegramme amerikanischer Korrespondenten aus Deutschland unzensuriert durchlasse.

Kein Verkauf der Insel Curacao an Amerika.

WTB. Haag, 15. August.
Der Nieuwe Rotterdamse Courant tritt dem Gerücht von einem möglichen Verkauf der Insel Curacao an die Vereinigten Staaten entgegen. Das Blatt schreibt: Der niederländische Gesandte in Washington stellt die Richtigkeit der Nachricht in Abrede. Man erwarte, daß die Insel infolge der Eröffnung des Panama-Kanals eine Zukunft habe und trage diesem Umstande durch Errichtung größerer Anlagen Rechnung. Anlagen, Magazine und Petroleumraffinerien würden sicher nicht gebaut worden sein, wenn nur die Möglichkeit eines Verkaufs bestände.

Aus Stadt- und Landkreis Beuthen.

M. [Städtischer Butterverkauf.] Die Buttermarkte für die erste Brotwoche vom 14.—20. August 1916 berechtigt zum Bezuge von 25 Gramm Butter und 25 Gramm Margarine, zusammen 50 Gramm Streichfette. Die Ausgabe der Butter erfolgt von Mittwoch, den 16. August nachmittags 2 Uhr ab in den bekannten Buttergeschäften. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß nur die Buttermarkten des Stadtkreises Beuthen eingelöst werden dürfen.

M. [Anmeldung von Selbstversorger.] Alle Haushaltungsvorstände, welche ihren Haushalt aus eigenem Getreide der neuen Ernte mit Mehl und Brot versorgen wollen — Selbstversorger, — werden aufgefordert, die Zahl der zu ihrem Haushalt gehörigen Personen und die Menge des ihnen für die Selbstversorgung zuzurechnenden Getreides nach vorgeschriebenem Vordruck bis zum 20. August 1916 im Polizeigebäude, Goststraße 15, Zimmer 2, — für den Stadtkreis Beuthen in der dortigen Verwaltungsstelle — anzuzeigen. Soweit ihnen Vordrucke nicht zugehen, sind solche an den genannten Stellen abzuholen.

M. [Handel mit Frischmilch.] Magistrat fordert sämtliche Händler im Stadtkreis Beuthen OS., welche den Handel mit Frischmilch betreiben, auf, bis zum 18. August 1916 unserer Lebensmittelabteilung, Goststraße 16, Zimmer 29, mündlich in der Zeit von 8—12 Uhr vormittags unter Vorlage der den Milchbezug betreffenden Verträge oder sonstigen Schriftstücke, a) tägliche Liefermenge getrennt nach Vollmilch und Magermilch, b) Name und Wohnsitz der Lieferanten, c) Dauer der Lieferungsverträge sowie Vertragspreis für den Liter ab Lieferstation, soweit feste Verträge nicht bestehen, laufender Einkaufspreis anzuzeigen. Die Nichtbeachtung vorstehender Bekanntmachung unterliegt den Strafbestimmungen der eingangs bezeichneten Bundesratsverordnung.

M. [Wochenmarktbericht.] Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden nachstehende Preise amtlich festgestellt: für Zwiebeln 1 Pfd. 30 Pfg., Mohrrüben 1 Gebund 20—25 Pfg., 1 Liter 30 Pfg., für Oberrüben 4 Stück 20 Pfg., auch 5 Stück 20 Pfg., Rotkraut 1 Kopf 20—30 Pfg., Weißkraut 1 Kopf 15—45 Pfg., Welschkraut 1 Kopf 15—30 Pfg., Graupen 1 Liter 1,10—1,20 Mk. — Fleischpreise: Rindfleisch 1 Kilogramm 3,60—5,20 Mk. — Eier Stück 30 Pfg. — Hühner (neues) 1 Kilogramm 12—20 Mark.

m. [Polizeibericht.] Bei einem Schulknaben wurde ein kleines silbernes Geldtäschchen vorgefunden und ihm abgenommen. Eigentümer wollen sich in der Kriminalabteilung, Goststraße 16, melden. — Auf dem Hauptbahnhofe ist einer Dame ein Geldtäschchen mit 2 Mark Inhalt gestohlen worden. Als Täter kommt ein Schulknabe in Betracht. — In einem hiesigen Geschäft wollte ein Schulknabe einen Gegenstand mit einem Hundertmarkschein bezahlen. Als der Geschäftsinhaber den Knaben nach dem Namen fragte und einen Angestellten zu dessen Eltern schickte, ist der Knabe davongelaufen und ließ den Hundertmarkschein zurück. Ein Beweis, daß er auf unerlaubte Weise in den Besitz des Geldes gelangt ist.

Aus Gleiwitz Stadt und Land.

Die Regelung des Eierverkehrs
bau sich nach der Verordnung des Reichskanzlers vom 12. August auf bundesstaatlichen und provinziellen Verteilungsstellen (Eierverorgungsstellen) auf. Für das ganze Reichsgebiet wird eine Eierverteilungsstelle eingerichtet mit der Aufgabe, den Ausgleich zwischen Bedarfs- und Ueberflußgebieten zu regeln, und künftig auch an Stelle der J. E. G. die ausländische Eierzufuhr zu verteilen. Von der Festsetzung eines für das ganze Reich verbindlichen Höchstpreises wurde Abstand genommen, weil die Verhältnisse örtlich zu sehr verschieden sind. Wo die Versorgungsstellen zweckmäßiger mit Höchstpreisen arbeiten, soll ihnen die Möglichkeit belassen bleiben. Wer Eier gewerbsmäßig zum Weiterverkauf erwirbt oder den Vertrieb vermittelt, bedarf dazu neben der Erlaubnis auf Grund der Verordnung vom 24. Juni über den Kettenhandel der besonderen Erlaubnis der Landesverteilungsstellen, in deren Bezirk er seine Tätigkeit ausüben will. Die Erteilung der Erlaubnis erfolgt durch eine Ausweiskarte. Von der Festsetzung eines Ablieferungszwanges für die Produzenten hat die Verordnung mit Rücksicht auf die Erhaltung der Produktion und die Unmöglichkeit der Ueberwachung Abstand genommen. Die Kommunalverbände haben Verlehr und Verbrauch für ihren Bezirk zu regeln; sie können insbesondere Eierkategorien anordnen. Der Verbrauch der Selbstversorger (Geflügelhalter) soll nicht beschränkt werden. Post- und Eisenbahnversand von Eiern unterliegt der Deklarationspflicht, der Versender hat sich durch seine Ausweiskarte oder durch Bescheinigung der für den Versandort zuständigen Stelle über die Zulässigkeit der Versendung auszuweisen. Die Landeszentralbehörden erlassen die Ausführungsbestimmungen. Sie können u. a. festsetzen, daß die Geflügelhalter die Eier, die sie verkaufen wollen, nur an bestimmte Sammelstellen, Genossenschaften oder Händler oder an bestimmte Orte abliefern, und daß nur bestimmte Personen zum Ankauf der Eier bei den Geflügelhaltern befugt sind; ferner kann der Verkehr mit Bruteiern durch die Landeszentralbehörden besonders geregelt werden.

* [Verzinsverluste im Kriege.] Nach den ersten 600 Verlustlisten für das gesamte deutsche Landheer und die Marine sind insgesamt 1500 Vierziger in Verlust geraten. Davon sind 528 gefallen oder gestorben, 156 in Gefangenschaft geraten und 87 vermißt. In den Gesamtverlustlisten nehmen die Vierziger des Beurlaubtenstandes (Reserve und Landwehr) den größeren Anteil mit 583, ihnen folgen die aktiven Militärs mit 489 und die Unterzüge mit 371. Auch die Zahl der Gefallenen ist bei den Vierziger des Beurlaubtenstandes am größten, sie beträgt 128.

* [Den gestrigen Jahrmarkt] nennt das „Intelligenzblatt“ einen wenig günstigen. Die Veränderungen, die die Kriegszeit mit sich gebracht hat, haben das Kundensystem weiter ausgebaut und der Käufer bedarf jetzt seinen Bedarf bei der hiesigen Kaufmannschaft. Darum bleiben auch zahlreiche Kleinhandlär mit ihrer Ware vom Krammarkt fern und auf den

Marktplätzen machte sich so manche Lücke bemerkbar. Ferner ist in Betracht zu ziehen, daß der Markt diesmal kurz vor dem Sonntag stattfand, wodurch die Kaufkraft arg beeinträchtigt wurde. Dazu kam noch, daß die Käufer vom Lande mit den Erntearbeiten vollauf beschäftigt sind und deshalb nicht so zahlreich den Markt aufsuchen konnten. Wie üblich, so hatten auch diesmal viele Verkäufer schon am Vorabend in den hierzu bestimmten Teilen der Stadt die Aufstellung der Buden vorgenommen, doch blieb der erwartete Zugang aus. Schon vom Morgen an entwickelte sich in allen Stadtteilen ein verhältnismäßig reger Verkehr, namentlich auf dem Marktplatz, wo die Handwerker ihre Waren feilboten. Aber auch auf dem Ringe, wo Stände mit verschiedenen Waren und Bedarfsartikeln Aufstellung genommen hatten, fehlte es nicht an Kaufkraft. Es wurde auch ziemlich viel gekauft und erst gegen Mittag flaute die Kaufkraft ab. Erst im Spätnachmittag hob sich die Kaufkraft und so wird das Geschäft hoffentlich ein zufriedenstellendes gewesen sein, sodaß die Kleinhandlär trotzdem auf ihre Rechnung kamen.

[Vorbildliche Arbeiterfürsorge.] Wie für die Arbeiter gesorgt wird, kann man aus der Fürsorge erkennen, die z. B. die Hülfschinsty-Werke unter Herrn Generaldirektor Dr. Niede's Leitung ihren Arbeitern in weitestgehendem Maße zuteil werden lassen. In den Kühlhallen der Fleischerei der Hülfschinsty-Werke auf der Rohrstraße und in den sonstigen Vorratsräumen sind ganz gewaltige Lebensmittelmengen aufgestapelt, die lediglich den Arbeitern des Werkes zu Gute kommen. Es lagern da Hunderte von Zentnern Salz und Räucherpep und Gefrierfleisch, Erbsen, Bohnen usw., die für mehrere Monate reichen. Den Leuten wird außer dem Fleisch und den Lebensmitteln, die sie auf die städtischen Marken erhalten, wöchentlich 1 Pfund Speck, 1 Pfund Gefrierfleisch, 1 Pfund Margarine und 2 Pfund Getreide als: Erbsen, Bohnen, Graupen und Maismehl verabfolgt. Man kann sich einen Begriff von der Menge der Vorräte, die da vorhanden sein müssen, machen, wenn man bedenkt, daß die Belegschaft 7000 Mann beträgt und der Bestand, wie gesagt, für mehrere Monate langt. — Auch für die Verwundeten, die im Hülfschinsty-Krankenhaus Aufnahme gefunden, wird in weitestgehender Weise gesorgt z. B. durch Verabfolgung von Wurft und Butter.

* [Lehrer Mogto +.] In den schweren Kämpfen an der Somme fand Lehrer Mogto von der Volksschule 8 den Heldentod. Als vorbildlicher Lehrer und Erzieher wurde er von seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern geschätzt und genoß auch in der Bürgerschaft allgemeine Achtung und Wertschätzung. Vor seiner Berufung nach Gleiwitz amtierte Herr Mogto in Richtersdorf. R. i. p.

* [Das Eisener Kreuz] erhielt der Gefreite Johann Gursch aus Gieschowitz, Kr. Gleiwitz.

* [Eine praktische Wurzelstuhlvorrichtung] haben die Vindener auf der nördlichen Ringseite vor dem Rathaus erhalten, auf welcher die Obst- und Gemüse-Markten stattfinden. Die Pflanzungsstellen der Vinden haben eine Abdeckung mit fächerförmigen Bandeisengittern erhalten.

* [Von plötzlicher Geistesstörung befallen] wurde am Dienstag nachmittag ein bei einem Kaufmann auf der Wilhelmstraße in Stellung befindliches Dienstmädchen. Mit aufgelöstem Haar und nur notdürftig bekleidet, kam dasselbe aus dem Hause auf die Straße gelaufen mit dem Ausrufe: „Wo bin ich? Wo bin ich?“ Eine größere Menschenmenge sammelte sich auf der Straße an, da es gerade um die Zeit des Schichtwechsels in den Werken, gegen dreiviertel 6 Uhr, war. Nach Angaben ihrer Dienstherrin hat das Mädchen schon seit etwa 8 Tagen Zeichen von Geistesstörung gezeigt.

* [Umfangreiche Pflaster-Reparaturen am Straßenbahnhöper] der Schlesischen Kleinbahn auf den Straßenbahnhöper im Stadtkern von Gleiwitz werden seit längerer Zeit ausgeführt. Auch in den Straßen, in denen zwar das Straßenbahngeleis verlegt, der Kleinbahnbetrieb aber eingestellt ist, gelangen die Pflasterreparaturen zur Ausführung. Gegenwärtig werden dieselben auf der Klosterstraße an der jetzt unbefahrenen Teilstrecke nach den neuen Anlagen auszuführen. Hierbei sei auf die kurze Strecke des Straßenbahnhöpers an der Ede Raubenerstraße, und Freundstraßenkreuzung besonders aufmerksam gemacht. An der Straßenkreuzung und vor den Hausgrundstücken Raubenerstraße 1, 3 und 5 der Kaufleute Brzostka und Urbach (früher Belba) bleibt das Regenwasser zwischen den Schienen auf dem Straßenbahnhöper regelmäßig stehen. Bei Regenwetter, Tauwetter und Frost bilden dort langgestreckte Wasserpfützen oder Eisbahnflächen eine Verfahrungsstörung und eine Gefahr für die Straßenpassanten, namentlich für die Schulkinder der Schule 9, Freundstr. Eine Aufbahrung des gesamten Straßenbahnhöpers ist hier dringend erforderlich.

1. Tof. Die alte Anstalt Die Frau eines hiesigen Brauereiarbeiters, deren Mann im Felde steht, kochte gestern Kaffee mittels Spiritus. Die Flamme drohte auszugehen, und so goß die Frau Spiritus aus der Pfanne zu. Die Folge war natürlich eine Explosion. Der brennende Spiritus erfaßte die Kleider der armen Frau. In ihrer Todesangst rannte sie auf die Straße, wo die Flamme durch einen Schultknaben gelöscht wurde. Die Frau hat schwere Brandwunden erlitten. Da sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, hofft man, die Frau am Leben zu erhalten.

Aus dem Kreise Kattowitz.

M. [Auf Grund der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntefahre 1916] ist das im Stadtbezirk Kattowitz angebaute Brotgetreide, nämlich Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Felsen) sowie Emmer und Einkorn, allein oder mit anderem Getreide außer Hafer gemengt, für die Stadt Kattowitz beschlagnahmt. Das bereits ausgedroschene Getreide ist sofort an den Magistrat abzuliefern. Mit der Entgegennahme des Getreides hat der Magistrat den Kaufmann Fritz Weidmann in Firma Mag. Weidmann, Querstraße 13, beauftragt. Getreide darf nur an die genannte Stelle verkauft werden.

M. [Die Ausgabe der nach der Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen festfälligen Waschmitteln] vorgeschriebenen Seifenkarte erfolgt von heute ab mit der Neuausgabe der Lebensmittelkarten. Da nach der Bekanntmachung vom 7. August 1916 im Monat August die Ausgabe von Seife und Seifenpulver an diejenigen Personen, die noch nicht im Besitz der Seifenkarte sind, gegen Vorlegung der Brotkarte zulässig ist, so wird zur Vermeidung der Doppelabgabe folgendes angeordnet: Im Monat August 1916 darf die Ausgabe von Seife und Seifenpulver nur gegen die Seifenkarte erfolgen, wenn die Brotkarte mit vorgelegt wird. Die Ausgabe an Personen, die nach dem Vermerk auf ihrer Brotkarte die zugehörige Menge von Seife und Seifenpulver bereits bezogen haben, ist unzulässig.

* [Von der Rgl. Polizei.] Am 1. Oktober wird der Rgl. Polizei, wie bereits gemeldet, ihren Einzug in das neue Polizeidienstgebäude in der Hardenberg-, Ecke Grünstraße halten. Augenblicklich wird noch tüchtig an der Innenausstattung des Gebäudes, Einrichtung der einzelnen Büros, Anlage der Fernsprechanlagen usw. gearbeitet. Das Rgl. Grenzamt hat seine Tätigkeit bereits im neuen Dienstgebäude aufgenommen.

* [Den Helidentod] erlitt bei einem Gasangriff am 3. August der frühere Chefredakteur des „Oberschlesischen Tageblatts“ Heinrich Grabow, 57 J. * [Wallfahrt.] Am Sonnabend findet für die nach Deutsch-Pietar wallfahrenden Parochianen um 5 Uhr eine hl. Messe mit Auskugung statt. Im Anschluß an dieselbe erfolgt der Ausmarsch.

Myslowitz, 16. Juli.

SS [Die Hopfenernte in Polen] und besonders in Gouvenement Lublin verspricht gut zu werden. Der alljährlich im Herbst stattfindende Hopfenmarkt soll auch in diesem Jahre abgehalten werden. Die in anderen Jahren sehr frühzeitig, oft schon im Mai abgeschlossenen Verkäufe der Landwirte haben in diesem Jahre einen noch recht geringen Umfang angenommen. Die Forderungen der Landwirte sind einerseits zu hoch; andererseits läßt sich noch kein Ueberblick über die Aussichten der Welternte wie nur über den erwartenden Bedarf der Brauereien gewinnen.

Aus dem Kreise Larnomitz.

Wartung vor Preistreibern auf dem Rindviehmarkt.

Die günstige Rauhfruchtenernte und die derzeitigen hohen Preise für Schlachtrinder, verbunden mit der Knappheit an Magervieh zur Winterstallmast und an Lungenvieh haben für dieses in manchen Bezirken in letzter Zeit eine bedenkliche Preistreibererei hervorgerufen. Käufer und Inhaber großer Heuvorräte suchen sich durch Zahlung übermäßiger Preise in den Besitz des nach Friedensgewohnheit für den Winter erforderlichen Viehs zu setzen. Auch Abmelkwiere neigen bei der Knappheit an Abmelkfrühen zu wirtschaftlich unberechtigtem Preisangebot. Die gegenseitige Ueberbietung der Kauflustigen kann für sie zu schweren Verlusten führen, da sie nicht darauf rechnen können, daß übertriebene Preise, die sie für Zug- und Magervieh bezahlt haben, bei künftiger Regelung der Verkaufspreise berücksichtigt werden. Das Kriegsernährungsamt sieht sich veranlaßt, vor solcher Preistreibererei ernstlich zu warnen.

Der Heldenlob fand der Bismarckweber Paul Kulas, Sohn der hier Hülfsarbeiterin wohnhaften Witwe Franziska K. o. [Königlicher Eisenbahn-Fahrbeamtenverein.] Am 13. August konnten wiederum 5 Mitglieder des Vereins auf eine 25jährige Dienstzeit im Fahrten zurückblicken. Es sind dies die Zugführer Janotta, Kretschmer, Mantel, Saffian und der Schaffner Koslowski. Aus diesem Anlaß veranlaßten sich am Sonntag der Fahrbeamtenverein mit seinen Angehörigen an Vereinslokal Gambinus zu einer kleinen Feier, wobei den Jubilaren unter herzlicher Ansprache je ein Diplom überreicht wurde.

Der letzte Male als Landrat des Kreises Lublin. An alle Einwohner des Kreises Lublin wendet sich der scheidende Landrat Dr. v. Thaer mit folgenden herzlichen Abschiedsworten: „Zum Landeshauptmann von Schlesien berufen, scheidet ich aus der Stellung als Landrat des Kreises Lublin, an dessen Spitze die Gnade Seiner Majestät des Königs mich vor fast zwölf Jahren gestellt. Abschied zu nehmen von dem Kreise und von den vielen unter seinen Ansätzen aus allen Ständen, die mir persönlich lieb geworden sind, brauche ich zu meiner Freude nicht: er bleibt meine Heimat, und auch durch das neue Amt bin ich vielfach mit ihm verbunden. Aber es ist mir Herzenswunsch, in diesem Augenblick allen denen, die gemeinsam mit mir und in gegenseitigem Vertrauen, in Liebe und Verständnis für unseren Kreis gearbeitet haben, von mir aus dafür zu danken, dabei auch gar manches aus ihrer Mitte gedenkend, den schon die Erde, daheim oder in Feindesland, deckt. Große Aufgaben stellt die jetzige große Zeit uns allen, ernsteste Pflichten legt sie jedem einzelnen auf. Möge das Bewußtsein hierfür in allen Schichten unserer Bevölkerung jetzt und bis in die fernste Zukunft wach sein; — möge Gott der Herr Gedeihen zur Arbeit geben, — zum Segen unseres lieben Kreises Lublin und damit zu seinem Teile auch des großen preussischen und deutschen Vaterlandes. Pawonkau, den 2. August 1916. Dr. Georg v. Thaer, zum letzten Male als Landrat des Kreises Lublin.“

Groß-Streik und Kosel.

[Die Rücklieferung der Mehlkörner.] Die „Deutsche Parlaments-Korrespondenz“ berichtet: Die Reichsgetreidekasse hat einzelnen Bestimmungen ihrer allgemeinen Bedingungen für den Verkauf von Mehl und Schrot eine neue Fassung gegeben. Darnach hat der Kommunalverband die Säckel, in denen Mehl und Schrot geliefert worden ist, auf jeden Fall der liefernden Mühle zurückzuliefern. Demgemäß haben die Bäckereien bzw. deren Inhaber die Säckel, in denen sie Mehl und Schrot erhalten haben, in gereinigtem und gegebenenfalls in gesäubertem Zustande an die Stelle wieder zurückzugeben, von der sie die Säckel mit Mehl und Schrot erhalten haben.

[Die Richtpreise für Klee, Gras- und Futterrübenfäulen.] Wie sie von dem von Samenhändlern gegründeten Preisverband aufgestellt sind, haben wir bereits als einseitige Feststellungen gekennzeichnet. Auch die Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats sagt in ihrem Wochenbericht zu dieser Preisfestsetzung:

In einer vom Deutschen Landwirtschaftsrat einberufenen Versammlung der großen landwirtschaftlichen Körperschaften in Deutschland ist einstimmig erklärt, daß dieser Preisverband nach seinen Satzungen und nach der Zusammenfassung des Vorstands und des Beirates in seiner Weise Gewähr bietet, daß in ihm die landwirtschaftlichen Interessen gewahrt werden und daß gegen eine etwaige amtliche Anerkennung des Preisverbandes Verwahrung eingelegt werden müsse. Es sei deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die vom Verband festgesetzten Richtpreise völlig privater Natur sind und daß niemand beim Verkauf von Samen an die vom Preisverband aufgestellten Preise gebunden ist. Wir können den Landwirten nur dringend raten, sich durch diese ohne jede Rücksicht mit den Erzeugern und Verbrauchern einseitig festgesetzten Preise nicht beeinflussen zu lassen. Es ist im höchsten Grade bedauerlich, daß ein solcher Preisverband sich den Anschein geben darf, als ob er von amtlicher Seite noch unterstützt werde.

Aus dem Kreise Hindenburg.

Oberschlesische Kohlenkonvention.

Unveränderte Winterpreise.

Wie uns ein Telegramm aus Berlin meldet, wurde in der gestrigen Sitzung der Oberschles. Kohlenkonvention beschlossen, die Preise unverändert zu belassen.

[Verminderte Fleischmenge.] Bei der heutigen Fleischverteilung gelangte in Hindenburg nur ein Fünftel Pfund Schweinefleisch pro Kopf der Bevölkerung zum Verkauf. In Zabrze wurde pro Familie höchstens ein Pfund abgegeben.

[Verwundetentransport.] Gestern Vormittag trafen auf dem hiesigen Bahnhofe zwei lange Sanitätszüge mit größtenteils Schwerverwundeten vom östlichen Kriegsschauplatz ein. Bei der Uebersiedlung in die Reservelazarette waren wiederum die Sanitätskolonnen Hindenburg und Zabrze hilfreich tätig.

[Das Eisenkreuz 1. Klasse] erwarb sich Unteroffizier Johann Botska, Grubenarbeiter auf der Castellengrube.

[Zur Regelung des Süßstoffverbrauchs] hat der Kreisaußschuß für den Kreis Hindenburg eine Anordnung für Gastwirtschaften und Haushaltungen erlassen. Für Haushaltungen dürfen für den Kopf der Bevölkerung und Monat nicht mehr als ¼ Gramm ausgegeben werden. Den Verbrauch in den Gastwirtschaften usw. haben die Gemeinde- (Guts-) Vorstände, evtl. durch Einforderung von Verwendungsberechtigungen zu überwachen. Der von den Gemeinde- (Guts-) Vorständen durch Ausgabe von Süßstoff erhaltene Zettel ist zu Ernährungszwecken an die Bevölkerung, namentlich an Kinder, zu verausgaben. Den Gemeinde- (Guts-) Vorständen bleibt zur Ausführung dieser Vorschrift das Weitere überlassen.

[Gemittelte Einbrecher.] Beim Gastwirt Menge aus der Sandstraße wurde bekanntlich vor einiger Zeit eingebrochen. Als Täter sind jetzt zwei junge Burchen ermittelt worden. Einer von ihnen, der 14jährige Fürstjüngling Cyprian von hier, konnte bereits festgenommen und nach seinem Verhör, bei dem jedoch den Namen seines „Mitarbeiters“ nicht verriet, der Zwangserziehungsanstalt wieder zugeführt werden. Den gestohlenen Regulator hatten die Burchen in einem Kartoffelsack vergraben. Bei einer Frau auf der Körnerstraße mielte sich C. ein möbliertes Zimmer (1.) und von dort aus die Einbrüche besser ausführen zu können. Da die Zimmermiete ihren „möglicherweise“ nicht vorwurfsmäßig angemeldet hat, wird sie sich noch wegen Uebertretung der polizeilichen Vorschriften, die bekanntlich im Kreise verhängt zur Annahmehaltung kommen, zu verantworten haben. Ein strenger Befehl wurde hier am Tage, da durch derart fahrlässiges Zimmervermieten an junge Bengels Gefährdung nur gezeugt wird. Die betreffenden beiden Burchen haben auch den Einbruch bei dem Kaufmann Anger verübt.

[Für 1500 Mk. Kleidungsstücke gestohlen.] Einem hiesigen Gerichtsbeamten wurde aus der Wohnung ein Pelzmantel im Werte von 1000 Mk., ferner Anzüge, ein Ufster etc. im Werte von 500 Mark durch Einbruch gestohlen. Vor Anlauf der Sachen wird gewarnt. Zweckdienliche Anzeigen erbitte die hiesige Kriminalpolizei.

Vermischtes.

Große Getreide-„Schiebungen“

Zwischen Westpreußen und Berlin beschäftigen nach Berliner Blättern schon seit zwei Monaten die Untersuchungs- und Strafbehörden. Ende Mai d. J.

wurde in Berlin bekannt, daß 7 bis 8 hiesige Futtermittelhändler große Vorräte an Gerste und Roggen und Weizenmehl eingelagert hatten. Ueber die Herkunft dieser Waren hatten sie den Revisoren des Magistrats falsche Angaben gemacht. Sie verkauften das eingelagerte Getreide und Mehl zu Wucherpreisen weiter. Die Polizei nahm zahlreiche Durchsuchungen bei den Händlern vor und ermittelte, daß alles durch Schiebungen aus Westpreußen nach Berlin eingeführt worden war. In Westpreußen waren tausende Zentner Getreide aufgelaufen und dann unter falschen Deklarationen nach Berlin geschafft worden. Nicht nur als „Kartoffeln“, sondern sogar als „Mehlschnecken“ hatte das Getreide seinen Weg nach Berlin gefunden, wo es mit einem Gewinnaufschlag von 300 Prozent verkauft wurde. Die Nachforschungen in Westpreußen bestätigten alles, was man in Berlin schon ermittelt hatte. Die Beteiligten hatten auch, z. B. durch Zufall von Hafer zu Gerste, Gemengsel hergestellt, die noch gehandelt werden durfte. In Berlin wurden dann die verschiedenen Bestandteile wieder getrennt. Die Zahl der Beschuldigten ist nach und nach auf 100 gestiegen. Die Untersuchungen sind aber noch nicht abgeschlossen, sondern ziehen immer noch weitere Kreise. Von den Beschuldigten sind mehrere von der Staatsanwaltschaft in Graudenz, andere von der Staatsanwaltschaft in Berlin verhaftet worden. Die übrigen sind, während auch gegen sie das Strafverfahren keinen Fortgang nimmt, auf freiem Fuß geblieben. Verhaftet sind u. a. mehrere Beamte; auch mehrere Gastwirte spielen in dem Treiben eine Rolle. Bei einer Gastwirtsfrau in Westpreußen wurden 100 000 Mark beschlagnahmt, die zu den Schiebungen dienten. Die Aufdeckung war mit Schwierigkeiten verbunden und nahm geraume Zeit in Anspruch. Die Verladungen waren zum Teil nachts erfolgt und so der offenen Beobachtung entzogen gewesen. Es bestand ein ganzes Netz von Verbindungen, das von Berlin aus aufrechterhalten und in Bewegung gesetzt wurde. Diese Verbindungen machten sich auch während der Untersuchungen bemerkbar. Sobald die Beteiligten herausgefunden hatten, daß Ermittlungen unter Mitwirkung der Berliner Kriminalbeamten im Gange waren, benutzten sie ihr Netz auch zu einer ausgedehnten Gegenarbeit. Beamte wurden auf Schritt und Tritt beobachtet, und alles, was man von ihrer Tätigkeit wahrnehmen konnte, wurde den Beteiligten hinterbracht. Diese wurden auch dahin bearbeitet, daß sie falsche Aussagen machten, die in den ganzen Verdunkelungsplan der Beschuldigten hineinpaketen. Aber alle Ausreden und Verdrehungen halfen nichts.

Großfeuer in Alesund

Christiania, 15. August.

Die Stadt Alesund wurde von einem großen Brand heimgegesucht, wobei allein Fischwaren im Werte von einer Million Kronen verbrannt sind. Das Feuer ist durch Benzinexplosionen verursacht.

Alesund, das vielen Deutschen von ihren Nordlandfahrten her bekannt ist, wurde im Jahre 1904 durch einen Brand völlig zerstört. In Deutschland wurde damals auf Anregung des Kaisers eine große Hilfsaktion eingeleitet, die es auch ermöglicht hat, die Stadt neu aufzubauen.

Gottesdienstordnung.

Gottesdienstordnung für Gleiwitz.

Pfarrkirche Allerheiligen: Donnerstag um 6 Uhr V.-M. mit Cond. für verst. Jungfr. Franziska Buchner aus Richtersdorf, um 6 1/2 Uhr Cant. mit hl. Segen zu Ehren der hl. Mutter Anna, aufgeopfert um schönes Wetter, von einigen Wallfahrern nach St. Annaberg, um 7 einviertel Uhr Schulmesse, dabei Cant. zu Ehren des hl. Antonius, aufgeopfert auf eine besondere Meinung, um 8 Uhr Begr.-Req. für gefallenen Krieger Paul Himmel aus Richtersdorf, um 8 einhalb Uhr Begr.-Req. mit Cond. für verst. Kaufmann Franz Jitta aus Gleiwitz, um 4 Uhr nachm. Beichtgelegenheit für die Wallfahrer, um 7 einhalb Uhr abends Segensandacht. St. Peter-Paul-Pfarrkirche: Donnerstag um 6 Uhr Begr.-Req. und Cond. für verst. Krieger Johann Daniel, um 7 1/2 Uhr Schulgottesdienst, Begr.-Req. und Cond. für verst. Krieger Wilhelm Rassel, um 8 Uhr V.-M. für verst. Thomas Strappczny, Eltern und arme Seelen, abends um 7 Uhr Kriegsandacht für die Schulkinder, Rosenkranz.

Pfarrkirche Petrus: Donnerstag um 6 Uhr zum hl. Herzen Jesu für Anton Drema, um 7 Uhr Begr.-Messe für Krieger Johann Musiala, 2 stühle hl. Messen für Krieger.

Letzte Telegramme.

Der Kaiser in Köln.

W.B. Köln, 15. August.

Der Kaiser traf heute nachmittag gegen 5 Uhr im Sonderzuge auf dem Kölner Hauptbahnhof ein. Er begab sich auch diesmal wieder in den Dom, wo er etwa eine Viertelstunde verweilte und sich von da durch das Seitenportal des Domes zum Hauptbahnhof zurückbegab. Auf dem Wege zum Dome war der Kaiser von zahlreichen Personen erkannt worden, die dem Herrscher gegenüber eine würdige Haltung beobachteten. Vom Fenster des Zuges aus dankte der Kaiser der auf der Brückenrampe inzwischen versammelten tausendköpfigen Menge durch Winken für die stille Huldigung.

Die Kölnische Zeitung meldet noch folgendes: Als der greise Domprobst Dr. Berlage, der berufene Hüter des Domes, erfuhr, daß der Kaiser im Dom sei, begab er sich sofort mit dem Sakristanpriester dorthin, um den Monarchen zu begrüßen. Der Kaiser empfing den Domprobst auf das herzlichste, schüttelte ihm die Hand und hingab sich in dessen Arm mit den Worten: „Kommen Sie, mein lieber Berlage“. Der Kaiser begab sich dann mit dem Domprobst zur Sakramentkammer, wo er sich lebhaft für alle Einzelheiten interessierte. Als der Kaiser vom Zuge aus den Leuten auf dem Platz zwischen dem Bahnhof und dem Dom zuwinkte, zeigte er mit der Hand nach dem Dom, als wolle er sagen: Geht in die Kirche und betet für einen ehrenvollen Frieden! Allgemein fiel das gute Aussehen des Kaisers auf.

Der Gesamtverlust der Engländer an Handelschiffen.

W. Berlin, 16. August.

Im Anschluß an die Meldung des Admiralsstabes der Marine, daß die U-Boots-Beute im Juli sich auf 103 000 Brutto-Registertonnen beläuft, weist der Lokalanzeiger darauf hin, daß damit der Gesamtverlust der feindlichen Handelsflotten durch U-Boote und Minen seit Beginn dieses Jahres nach den amtlichen Angaben 992 500 Tonnen beträgt.

Rumänien weigert sich einzugreifen.

W. Berlin, 16. August.

Verfasser Wjedomoski berichtet aus Kon: Die politische Lage in Rumänien habe in den letzten Tagen an Klarheit gewonnen. Die militärische Maßnahme Rumäniens sei wieder auf das normale Maß zurückgekehrt. Man kann sich mit der Tatsache abfinden, daß die Zentralmächte wieder die Oberhand in Bulgarien gewonnen haben. Brailanu erklärte dem russischen Gesandten, Rumänien sei nicht in der Lage, gegen die Mittelmächte zu marschieren. Es kann auch keinerlei Truppeneinsätze durch Rumänien geschehen, solange Rußland nicht weitere territoriale Befreiungen in Ungarn vorgenommen habe. Rumänien werde eine Befreiung erst dann für ausbrechend ansehen, wenn Rußland die Hälfte Siebenbürgens befreit habe.

Der militärische Warenverkehr von Rußland nach Rumänien ist auf Petersburg Anordnungen wieder eingestellt worden.

Bukarest, 16. August.

Minerva berichtet über angebliche Besuche des jüngsten Ministerates, wonach die Frage, ob Rumänien in den Weltkrieg eingreifen wird, noch im August entschieden werden wird. Der Ministerrat hat im Prinzip beschlossen, die Kammer noch in der zweiten Hälfte dieses Monats zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen zu berufen, in der die Regierung Enthüllungen über ihre auswärtige Politik machen werde.

Die italienischen Verluste bei Görz.

W. Berlin, 16. August.

Nach einer Londoner Meldung der Londoner Daily News, die von der Täglichen Rundschau wiedergegeben wird, sind die italienischen Verluste bei Görz sehr schwer gewesen. Es seien über 50 000 Verwundete durch Mailand gekommen.

Die Offensive Sarraills wieder verschoben.

W. Berlin, 16. August.

Nach einer Meldung der Täglichen Rundschau aus Genf ist dem Petit Parisien zufolge die mehrfach angekündigte Offensive des Generals Sarraill wieder verschoben worden.

Kanada sendet keine Kontingente mehr.

Haag, 16. August.

Die „Times“ melden aus Montreal: Infolge des zunehmenden Arbeitermangels im Lande hat die kanadische Regierung beschloffen, außer den jetzt in Ausbildung befindlichen Mannschaften in diesem Jahre weitere Kontingente nicht nach Europa zu schicken.

Vergleich im Titanic-Prozeß.

Rotterdam, 16. August.

Die gegen die White Star-Linie in den Vereinigten Staaten schwebenden Schadenersatzklagen, die eine Folge des Unterganges der „Titanic“ waren, sind jetzt endgültig durch einen Vergleich beigelegt. Die White Star-Linie bezahlt 520 000 Dollar, worauf die Klagen zurückgenommen wurden.

Die englischen Sündenböcke für den Mißerfolg in Mesopotamien.

W.B. Rotterdam, 15. August.

Der Neume Rotterdamse Courant meldet aus London: Der Staatssekretär für Indien, Chamberlain, teilte bei der Beantwortung von Anfragen im Unterhause mit, daß die Kommission zur Untersuchung der sanitären Mißstände in Mesopotamien die schuldigen Offiziere genannt habe und daß diese Offiziere ihres Amtes enthoben worden seien.

Der Nachfolger Kuropatkins.

Stockholm, 15. August.

Aus sicherer Quelle verlautet, daß General Rukhi die Aufforderung erhalten hat, an Kuropatkins Stelle den Oberbefehl an der russischen Nordwestfront zu übernehmen. Rukhi reiste nach dem Hauptquartier des Zaren ab, das sich in Minsk befindet.

Karlsruhe, 14. August.

Schweizer Blätter melden, General Ewerth wurde an Stelle Kuropatkins vorläufig zum Führer der russischen Nordarmee ernannt.

Ein Bubenstreich.

U. Genua, 15. August.

Die Gedenktafel für Kaiser Friedrich III. am Hotel Mediterraneo in Pegli ist gestern von Demonstranten zertrümmert worden, trotzdem sie seit Kriegsbeginn verhüllt war.

U. Genua, 15. August.

Die Gemeindeverwaltungen von Pegli und Sampierdarena ordnen die Befestigung der Erinnerungstafeln an den Aufenthalt des kaiserlichen Friedrich in Italien an. Die Anordnung wurde gestern durchgeführt.

Aus Rumänien.

W.B. Budapest, 16. August.

Der Pester Lloyd meldet aus Wien: Wie verschiedene Meldungen aus Bukarest erkennen lassen, ist die große Leidenschaft, mit der noch vor kurzem die Lage in politischen Kreisen besprochen und die Möglichkeit einer entscheidenden Stellungnahme Rumäniens erwartet worden war, wieder einer ruhigeren Stimmung gewichen. Die Sorge um die Einbringung der Ernte mag die Gedanken ein wenig von der Politik abgelenkt haben. Ein Teil der Bukarester Zeitungen hatte jüngst ziemlich lebhaft die Möglichkeit besprochen, daß die rumänische Regierung der russischen Forderung auf Gewährung eines Durchmarsches russischer Truppen nachgeben, im übrigen die Neutralitätspolitik des Landes aufrecht erhalten könnte. Zweifellos denkt man nicht überall in Rumänien und vor allem nicht an den entscheidenden Stellen an derlei Möglichkeiten, vielmehr dürfte man sich dort darüber klar sein, daß eine solche zugesagte Politik sich kaum verwirklichen lasse.

Die Gründe für Kuropatkins Rücktritt.

Kopenhagen, 14. August.

Nachdem die Verschwendung ungeheurer Munitionsmengen ergebnislos geblieben war, begab sich Kuropatkin auf Befehl des Generalstabschefs Alexejew ins Hauptquartier, wo er wegen seiner Mißerfolge die heftigsten Vorwürfe über sich ergehen lassen mußte. Kuropatkin rechtfertigte sich mit wiederholten vorgebrachten Klagen, daß ihm nicht genügend Reserven zur Verfügung gestellt wurden und stellte sein Kommando zur Verfügung, falls er nicht baldigst genügende Reserven erhalte. Dieses Verlangen bezeichnete Alexejew als unerfüllbar, worauf der Rücktritt Kuropatkins amtlich bekannt gegeben wurde. Kuropatkin ist nicht mehr nach dem Kommando zurückgekehrt, reiste vom Hauptquartier direkt nach seinem Gut ab und wird sich von dort nach einiger Zeit nach Turkestan begeben, um ein neues Amt zu übernehmen. Kuropatkin äußerte sich zu Freunden, daß er vom Kommando gern weiche, da er überzeugt sei, daß sein Nachfolger in diesem schwierigen Abschnitt der Front unter den jetzigen Verhältnissen ebenso wenig imstande sein werde, etwas auszurichten wie er.

Die Vorwände des Landes gegen Amerika.

Washington, 16. August. Reuter.

Der britische Botschafter übermittelte dem Staatssekretär Lansing eine Erklärung über die Untersuchung der Postsendungen durch die britischen Behörden, in der geltend gemacht wird, daß die durch die Untersuchung verursachte Verzögerung des Transports auf 1 bis 3 Tage reduziert worden sei. Man habe in der Postsummi und andere Kontenabende entdeckt. Die formelle Antwort auf die Vorstellung wird den Vereinigten Staaten später von der britischen und französischen Regierung gemeinsam mitgeteilt werden.

Der Seekrieg.

W.B. London, 16. August.

Reuter meldet, daß der italienische Dampfer „Loddy“ von einem deutschen Unterseeboot am 4. August im Mittelmeer versenkt worden sei. Ein Teil der Besatzung wurde in Genua gefangen.

Amthlicher Wetterbericht.

Heiter, wärmer.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Hubert Trimboren in Gleiwitz; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Albert Bolges in Gleiwitz; für Hindenburg: Heinrich Wallof in Hindenburg; für Kellern, Annoncen und den Verlag Joh. Neumann in Gleiwitz. Druck- und Verlags-Verlag von Friedrich Heide in Gleiwitz.

Gleiwitz.



Am 4. August erlitt nach zweijähriger, treuer Pflichterfüllung, fern von seinen Lieben, bei den schweren Kämpfen im Westen den Heldentod fürs Vaterland mein herzogsuter Sohn, unser innigstgeliebter, unvergesslicher Bruder, Schwager, Nefle, Onkel und Bräutigam,

der Offiziersaspirant

Lehrer Andreas Mokko,
Vizefeldwebel in einem Infanterie-Regiment,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Oppeln, Scepanowitz, Granzke, Richtersdorf, d. 16. Aug. 1916

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
im tiefen Schmerz

Witwe Marie Mokko, als Mutter,
Klara Nowak, als Braut.



Im blühenden Mannesalter starb am 4. August d. J. fürs Vaterland

der Lehrer,

Vizefeldwebel, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse
Andreas Mokko.

Seine Pflichterfüllung, sein schlichter, gerader Charakter, seine Güte und Lebenswürdigkeit sichern ihm ein bleibendes Gedächtnis in den Herzen aller Mitglieder des Kollegiums, seiner Schüler und Schülerinnen.

Das Lehrerkollegium der hiesigen Volksschule 8
J. U. Kriegerisch, Rektor.

Das Requiem findet Montag, den 21. August d. J., 7 Uhr in der Peter-Paulskirche statt.



In den Kämpfen im Westen fand am 4. August den Heldentod unser geschätztes Mitglied,

Herr Lehrer

Andreas Mokko

Vizefeldwebel und Offiziersaspirant in einem Inf.-Regt.
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Ein Lehrer edelsten Herzens und Sinnes sank mit ihm ins Grab. Zu unserem Verein stand er mit einer selteneren Treue und Anhänglichkeit und gab davon noch wenige Stunden vor dem Tode in seiner letzten schriftlichen Aufzeichnung einen rührenden Beweis. Wir wollen seine mit Treue verbundenen und dem tapferen, heldischen Freunde ein dankbares Gedächtnis bewahren.

Gleiwitz, den 15. August 1916.

Verein katholischer Lehrer Gleiwitz
Brzezinka.



Den Heldentod fürs Vaterland fand am 10. August infolge eines Rückenmarkschlusses im Meseritz-Lazarett zu Mägen mein innigstgeliebter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Kanonier

Karl Jorgel

im blühenden Alter von 30 Jahren.

Schmerzhaft zeigt dies an

Gleiwitz, Breslau, Moskau, den 15. August 1916.

Die trauernde Mutter Magdalena Jorgel

nebst Geschwister.

Die Seelenmesse findet am Sonntag, den 26. August, früh 8 Uhr in der Pfarrkirche Allerheiligen statt.

Heute früh um 1/3 Uhr starb nach langem, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden, wohlverlehen mit den hl. Sakramenten, unsere innigstgeliebte, herzogsute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

verw. Frau Hedwig Soltin

geb. Saliwa

im Alter von 55 Jahren 10 Monaten.

Im tiefsten Schmerz zeigen dies an mit der Bitte, unserer lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Gleiwitz, den 15. August 1916.

Die tieftrauernden Kinder.

Beerdigung Freitag, den 18. August, nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Neue Weltstraße 17 aus.

Herren-Stoffe

für Anzüge, Paletots, Weinleider usw. in nur modernen besten Qualitäten

Damen-Costüm-Stoffe

in schwarz, blau, braun, grün und anderen modernen Farben, besten Qualitäten empfiehlt mit wenigen Ausnahmen

ohne Bezugschein.

Emil Hanske, Tuchhandlung, Gleiwitz
Tarnowitzerstr. 2 gegenüber Hotel Goldene Gans
Schneidermeister erhalten alle Qualitäten und Maße ohne Bezugschein.

Einzelne Möbel

sowie ganze

Wohnungseinrichtungen

in allen Preislagen kaufen Sie gut und billig bei

F. Gurski & Sohn

Bahnhofstr. 12
Telefon 1086.

Gleiwitz

Klosterstr. 22
Telefon 1137.

Grösste Beerdigungs-Anstalt.

Anordnung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit

Web-, Wirk- und Strickwaren

für die bürgerliche Bevölkerung vom 10. Juni 1916 wird für den Stadtkreis Gleiwitz folgendes angeordnet:

Die Ausfertigung der Bezugscheine erfolgt durch den Magistrat. Die Vorbrücke der Bezugscheine sind bei der Ausfertigungsstelle und bei sämtlichen Kaufleuten der Web-, Wirk- und Strickwarenbranche erhältlich.

Nur solchen Käufern dürfen Bezugscheine ausgestellt werden, die unter Vorlegung der polizeilichen Anmeldung, einer amtlichen Bescheinigung oder des Brotlizenzenausweises nachweisen, daß sie im Stadtkreis Gleiwitz wohnen. Personen, die von auswärts nach Gleiwitz neu zuziehen, haben, wenn sie den ersten Antrag auf Ausfertigung eines Bezugscheines stellen, anzugeben, von welcher Stelle ihnen bisher Bezugscheine ausgestellt sind.

III.

Der Bezugschein hat stets auf den Namen des Familienhauptes zu lauten, auch wenn der gewünschte Gegenstand für ein anderes Mitglied der Familie bestimmt ist. Im Haushalt befindliche Personen, die nicht zur Familie gehören, (z. B. Dienstmädchen oder sonstiges Hauspersonal, Kfz-Mechaniker, Schloßmacher, Bedienten, Gehilfen, Pensionäre) haben den Bezugschein auf ihren eigenen Namen auszufüllen, ebenso solche erwachsene Familienangehörige, die ihren Lebensunterhalt selbst bestreiten.

IV.

Für jede Warengattung ist ein besonderer Bezugschein auszufüllen. Unter der Bezeichnung des Gegenstandes ist anzugeben, für welche Beschaffung er erfolgen soll, bei Kindern außerdem deren Alter, z. B. ein Anzug (für mich), eine Hausschürze (Chefrau), zwei Paar Strümpfe (Kind Fritz 10 Jahre).

V.

Weiter von Betrieben oder diese angegliederten Wohlfahrts-einrichtungen, die ihren Arbeitern oder angestellten Arbeitskräften (gegen Vergütung) liefern, haben, soweit nicht für sie die Vorschriften in § 2 Ziffer 2 und 3 der Bundesratsverordnung gelten, die Anträge auf Erteilung von Bezugscheinen an den Magistrat einzureichen. Beizufügen ist diesen Anträgen ein Verzeichnis in doppelter Ausfertigung, in dem die Zahl, Beschäftigungsart und tägliche Beschäftigungsdauer der in Betracht kommenden Personen sowie — nach Warengattungen geordnet — die gewünschten Gegenstände aufgeführt sind; auch ist anzugeben, in welchem Geschäft die Ware gekauft werden soll.

VI.

Die Feststellung der Notwendigkeit der Anschaffungen erfolgt, durch die bei den Ausfertigungsstellen eingerichteten Prüfungsstellen. Die Antragsteller haben den mit der Prüfung der Anträge beauftragten Personen alle hierzu erforderlichen Angaben zu machen. Sind diese ungenau oder werden sie verweigert, so hat der Antragsteller Verzögerungen in der Ausfertigung des Bezugscheines oder dessen Verfassung zu gewärtigen.

VII.

Der Antragsteller hat in der ihm von der Ausgabestelle angegebenen Frist den ausgefertigten Bezugschein von dieser abzuholen oder abholen zu lassen. In besonders dringenden Fällen, in denen die Notwendigkeit der Anschaffung ohne weiteres ersichtlich ist, kann der Bezugschein sofort erteilt werden.

VIII.

Waren dürfen auf Bezugschein nur abgegeben werden, wenn der Bezugschein von der zuständigen Behörde genehmigt und gestempelt ist. Die Gewerbetreibenden haben diese durch Lieferung erledigten Bezugscheine durch Durchkreuzung mit einem Bundesstempel ungültig zu machen, sie zu sammeln und am ersten jeden Monats an die Ausfertigungsstelle abzuliefern, in deren Bezirk der Betrieb gelegen ist.

IX.

Wer dieser Anordnung zuwiderhandelt, wird den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend bestraft.

X.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Gleiwitz, den 12. August 1916.

Der Magistrat.

Miethe. Kasse.

Hindenburg O.S

Zwei kräftige

Arbeiter

sowie zwei kräftige

Arbeiterinnen

für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn gesucht.

Gemeinde-Gaswerk,

Hindenburg O.S.

Die Wohnung im

Gemeindehause,

Kanienstraße Nr. 8, bestehend aus

4 Stuben, und Abort mit

Wasserleitung ist f. d. Vermietung.

Angebote mit Mietspreis sind bis zum 20. d. Mts. an uns

einzureichen.

Hindenburg, d. 8. August 1916

Der Gemeinde-Vorstand.

Krieger-Verein

Gleiwitz.

Robert Funke

Unser Kamerad, der Nachwachsmann ist gestorben. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17. August, nachm. um 3 Uhr statt. Ansetzen der Kameraden des 1. Juges um 2 1/2 Uhr in der Reichshalle.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Alte-Herren-Riege

des

Männer-Turn-Vereins

Jeden Donners-

tag abends 8 1/2 Uhr

in der

Turnhalle Kreidelstraße.

Die Beerdigung, die mit Frau Paula

Sonnell zugeführt haben, nehmen wir

zurück und leisten hiermit Abbitte.

Seima Schubert,

Kosa Kisch,

Marie Kojan.

Stellengesuche.

Intelligenter

Kaufmann

50 Jahre alt, bisher über 20 Jahre selbständig, der durch den Krieg sein Geschäft einstellen mußte, sucht

Anstellung als

Geschäftsführer oder

Filialleiter,

wo Chef fehlt, auch als Reisender,

gleichviel welcher Branche. Suchender

ist im Verkehr mit Geschäftswelt

erfahren, der poln. Sprache

mächtig.

Geht. Ansob. u. 8 328 an d. Volksstimme.

Offene Stellen.

Junge

Burschen

von 14 - 16 Jahren und

Arbeiterinnen

stellt bei erhöhtem Lohne ein

Glasiabrik Gleiwitz.

Ein selbständig arbeitender

Kundenmüller

durchaus zuverlässig und der polnisch-

Sprache mächtig, zum baldigen Eintritt

ge sucht. Meldungen unter T 331 an

die Volksstimme Gleiwitz.

Arbeiter und

Arbeiterinnen

bei gutem Lohn sofort gesucht.

Schlafhaus vorhanden. Beför-

derung kann gegen Vergütung

der Selbstkosten gewährt werden.

Oberj. Chamottefabrik A. G.

Gleiwitz.

Für unser Verladebüro suchen

wir zum Antritt per 1. Okt.

d. J.

1 jüngeren

Bürogehilfen

Bewerbungen mit Lebenslauf

und Gehaltsforderungen an

Eisenwerk Germinenhütte,

Loband O. Schl.

Ein Bäckerlehrling

kann sich sofort melden.

J. Balaga, Bäckermstr. Gegenheidstr. 13.

Maurer und

Zimmergesellen

bei 65 Pfg. Stundenlohn für dauern-

de Beschäftigung gesucht.

Georg Schmidt, Baugeschäft,

Raborn.

Lehrling

kann sich melden bei

Bäckermstr. Josef Jesufl, Gleiwitz,

Neudorfstraße 5.

Junges Fräulein

fürs Kontor gesucht. Schriftliche An-

gebote unter T 334 an die Volks-

stimme Gleiwitz.

Buchhauerin

findet dauernde Stellung.

Angebote mit Gehaltsanprüchen ver-

mittelt unt. T 336 an die Volksstimme.

Geübte Knopfmachern können sich

melden. Eiser. Niederwallstr. 18 a.

Ein besseres Mädchen

junges nicht unter 18 Jahren, welches Talent für Handarbeit besitzt, Maschine nähen kann, sucht bei gutem Gehalt

B. Wissa, Gleiwitz Ring 4.

Zu mieten gesucht.

Kriegswitwe m. 1 Kind sucht Stube u. Küche z. l. 8. Off. a. Exped. u. RZ 100.

Zu vermieten.

Friedrichstr. 22 ist eine herrschaftl.

5 Zimmer-Wohnung m.

füßl. Beige-

laß, Kochgas u. elektr. Licht z. vermiet.

Kannst. Mollkestr. 31. Seitenhaus II.

Augustastr. 6. Hochpr.

5 Zimmer z. l. 10. 3. brm

Gleiwitz, Mollkestr. 10. Schröder.

Gleiwitz, Friedrichstr. 50

3-Zimmer-Wohnung I. Et.

mit sämtlichen Nebengefäß, Kochgas,

elektr. Licht, Bad, vom 1. 10. zu ver-

mieten.

Smuda.

Herrschafliche Wohnungen

5 Zimmer

all. Nebengel. auch Gart. bald oder

später billig zu verm. Näh: Gleiwitz,

Reichstr. 14 II Treppen.

Niederwallstr. 1

2 Wohnungen von je

5 Zimmer, Küche und Beigelaß

und 1 Wohnung von

2 Zimmer und Küche,

Klosterstraße 8

1 Wohnung von 4 Zimmer,

Küche und Beigelaß, eine

Bäckerei mit Dampfbackofen

sofort zu vermieten.

G. Kucjora, Mauterstr.

Klosterstr. 2.

Roosstraße 6, I. Stock

3 Zimmer, Küche,

Zubehör

u. Gartenbenutzung. Zum 1./10. zu

vermieten. Näh. zu erk. im Kontor

Niederwallstr. 6 bei Wiener.

Stube und Küche zu vermieten.

Mollkestr. 2. I. Et.

2 möbl. Zimmer 10. z. verm. a. 15 M.

9. April 8 - 10. Emma Mollkestr. I. Et.

4 Zimmer mit allem Zubehör

ab 1. 10. 16, Seidlichstraße, zu ver-

mieten. Näheres bei Frau Hausmeister

Offizier, Gleiwitz, Seidlichstraße 2.

Beamten-Wohnungs-Verein.

Klosterstraße 2.

3 Zimmer, Küche, Mädchenz.

Bad, elektr. Licht,

Kochgas u. Zubehör z. l. 1. Okt. zu verm.

Stefan Kaluza, Gl. Reichstr. 4.

Pfarrstraße 8/10.

Grosser Lagerkeller

sowie eine

Werkstelle, z. l. Okt. beginn.

sof. z. verm. durch

Scherke, Gleiwitz Mollkestr. 10.

Klosterstraße 21.

4- u. 6-Zimmer

schöne Wohnungen mit Zubehör sofort

oder 1. Oktober zu vermieten, durch

Georg Scherke, Gleiwitz,

Mollkestr. 10. Telefon 556.

Pfarrstraße 7

1. Et. eine Wohnung von vier Zim-

mer und Küche bald oder später bill.

zu vermieten durch

Georg Scherke, Gleiwitz,

Mollkestr. 10

Mollkestr. 10. Schöne

5 Zimmer-Wohnung m.

füßl. Beige-

laß und Garten sofort bezug. 1. Okt.

zu vermieten.

Gleiwitz, Mollkestr. 10. Scherke

Fleischerei mit 2-Zimmer-Wohnung

u. reichl. Beigelaß ab

1. 10. 16 zu vermieten.

Gleiwitz, Pfarrstr. 3.

Verschiedenes.

Wer verleiht oder borgt einem

Der Kriegsbericht der obersten Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 15. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von gestern mittag ab erneuerten die Engländer ihre Angriffe auf der Linie Duillers-Bazentin-le-Petit und setzten sie mit großer Hartnäckigkeit bis tief in die Nacht hinein fort. Sie haben am Wege Thiepval-Pozieres in demselben Teil unserer vordersten Gräben Fuß gefaßt, aus dem sie gestern morgen wieder geworfen waren. Im Uebrigen sind ihre vielen sich in kurzem Zeitabständen folgenden Anstürme vollkommen und sehr blutig vor unseren Stellungen zusammengebrochen.

Die Franzosen wiederholten zweimal ihre vergebliche Anstrengungen zwischen Maurepas und Hem. Zwischen dem Ancre-Bach und Somme und über diese Abschnitte hinaus ist der Artilleriekampf auch jetzt noch nicht verstummt.

An der übrigen Front, abgesehen von lebhafter Gefechts-tätigkeit südöstlich von Armentieres, an einzelnen Stellen des Artois und rechts der Maas, keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls von Hindenburg. Alle russischen Angriffe gegen den Lub- und Graberka-Abschnitt südlich von Brody sind gescheitert.

Front des General der Kavallerie Erzherzog Karl. Die Armee des General Grafen v. Bohmer hat starke zum Teil oft wiederholte Angriffe im Abschnitt Zborow-Kunich auf dem von Brzezany-Potulow nach Kozowa führenden Straßen und westlich von Monasterczyska mit schwersten Verlusten für die Russen restlos abgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich des Doiran-Sees griff etwa ein feindliches Bataillon die bulgarischen Vorposten an. Es wurde abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Kaiserlicher Besuch bei den Truppen des Kronprinzen.

W.B. Berlin, 15. August. (Amtlich.)

S. M. der Kaiser hat sich wieder an die Ostfront begeben, nachdem er gegen Ende seines mehrstägigen Aufenthaltes an der Westfront auch die Heresgruppe des Kronprinzen besucht und in Gegenwart des Oberbefehlshabers verschiedene Truppenteile hinter der Kampffront besichtigt hatte.

Die Russen in der Bukowina.

W.B. Kriegspressequartier, 14. August.

Glücklinge, die aus Czernowiz kommen, melden, daß die Russen in der Bukowina ihre Zivilverwaltung genau so einrichteten wie bei der ersten Invasion. Bis auf die Beamten von Jhlang sind alle früheren russischen Beamten eingesetzt worden. In Czernowiz herrscht in den letzten Tagen ein reger Verkehr. Aus Kuland sind viele Kaufleute angekommen, die dort große Warenlager von Baumwollergzeugnissen, Glas, Metallgegenständen usw. ankaufen und nach Rußland überführen. Der Kurs für eine Krone wurde von den Russen zwangsweise auf 30 Kopfen festgesetzt. Dies nützen russische Kaufleute aus, indem sie die Berechnung des Warenpreises in Kronenwährung verlangten und dann in Rubeln einen viel niedrigen Betrag bezahlten.

Heißströmungen.

W.B. Genf, 14. August.

Die Pariser Blätter offenbaren das Bild eines großangelegten journalistischen Rückzuges in wörtlich fast gleichlautenden Sätzen, denen man es ansieht, daß sie im Kriegsministerium diktiert wurden. So erklären der „Temps“, das „Echo de Paris“, der „Petit Parisien“ und andere ministerielle Zeitungen, die englisch-französische Heeresleitung führe künftig innerhalb der gemeinsamen Militärbefehlshaber der Verbündeten die Aufgabe durch, die deutschen Divisionen an der Westfront dort festzuhalten, wo diese

Die Diamantentönigin.

Roman von Erich Friesen.

17) (Nachdruck verboten.)

Dichter Nebel liegt über dem Häufertmeer der Reichshauptstadt, als Arun am nächsten Nachmittage zur festgesetzten Stunde das Vermietungsbüro betritt, um dort ihre zukünftige Herrin zu treffen.

„Madame“ ist jedoch verhindert und schickt nur ihr Automobil, um die „Nähmamsell“ abzuholen.

Arun ist es — trotz ihrer besten Vorsätze, stark zu bleiben — schwer um's Herz. Der Abschied von ihrem trauten Heim hat sie mächtig erregt. Noch einmal ziehen die letzten Stunden an ihrem geistigen Auge vorüber. . . .

Von Zimmer zu Zimmer war sie gewandert; ihr umflorter Blick suchte noch einmal — ach, zum letztenmal — all die teuren Gegenstände, an denen für sie so viele Erinnerungen hängen: die ununtergegangenen Erinnerungen einer glücklichen Kindheit. Liebkosend strichen ihre Finger über den Lederbezug von Onkel Eberhards Armstuhl, über die breite Fläche seines Schreibtisches, über die Tasten des Klaviers, auf dem sie ihm so oft seine Lieblingsmelodien vorgespielt. . . .

Das ist nun alles vorbei, vorbei für immer —

Dann kam der Abschied von der Dienerschaft. Arun hielt es nicht für richtig, sie im Unklaren über die veränderten Verhältnisse zu lassen, zumal schon in den nächsten Tagen die Kündigung des ganzen Dienstpersonals durch Justizrat Winterstein erfolgen soll. In die einfachen Köpfe der braven Leute will freilich der Gedanke nur schwer hinein, daß ihre junge Herrin, das angebetete Kleinod ihres verstorbenen Gebieters, in die Fremde hinaus will, um sich, gleich ihnen selbst, ihr Brot zu verdienen. . . .

Endlich, endlich hat sie sich losgerissen —

Und nun sitzt sie, in die Kissen des Automobils geschmiegt, und jagt ihrem neuen „Heim“ entgegen.

Mit aller Energie weist sie das beklemmende Gefühl zurück, das sie immer wieder beschleichen will. Weist sie vor allem den Gedanken an Arthur Rodewald zurück, in dem sie sich grausam getäuscht glaubt. Nicht mehr an der Vergangenheit will sie hängen. Die muß für sie tot und begraben sein — gerade so, wie der gute

den Frontangelpunkt bilde für die folgenden großen Kriegstaten. In Frankreich halten die Engländer und die Franzosen die Hauptmasse des Feindes fest. Der Flügel der Vierverbandsheere, nämlich der russische, dringt unterdessen vor und auch das Zentrum, die Italiener, kommt in Bewegung. B. 3.

W.B. Genf, 14. August.

Zu den während Lloyd Georges Pariser Anwesenheit erörterten militärischen Aufgaben bemerkt eine Havasnote, das augenblickliche Hauptziel sei, daß von den zwanzig deutschen Divisionen vor Verdun und über hundert anderen, an der übrigen Westfront aufgestellten deutschen Divisionen keine einzige ostwärts gefandt werde. Das französisch-britische Zusammenwirken in Mazedonien, das bisher auf die Beherrschung die Linie Saloniti-Cavalla abzielt, verspreche weitere Erfolge. Diese optimistische Darstellung der Kriegslage ist dazu bestimmt, das Publikum auf gewisse, gleichfalls mit Lloyd George besprochene Ribbische Finanzoperationen vorzubereiten.

Weitere heizerische Neußerungen Runcimans.

W.B. Lugano, 14. August.

Im Verlaufe einer langen Unterredung mit dem Vertreter des „Secolo“ erklärte der englische Minister Runciman weiter: Besonders interessant sei ihm gewesen, was er in Mailand gehört habe. Diese Stadt brenne für den Krieg mit Deutschland. Diesen Kriegsruf habe er überall in den Straßen vernommen. Dies sei auch die einstimmige Meinung, die er allen Privatgesprächen entnommen habe. Es sei unwahr, daß die Italiener für die Deutschen weniger Feindschaft empfinden wie für die Österreicher. Der wahre Feind sei eben der Deutsche im allgemeinsten Sinne. Betreffs der Geldverhältnisse erklärte Runciman, der englische Kredit sei unverwundbar, während der deutsche Kredit nur auf dem Papier stehe. Er möchte wissen, was sich eigentlich die deutschen Bankiers denken. Die gemeinsame Arbeit der Verbündeten müsse sein, Deutschlands Handel und Industrie durch die verbündeten Länder zu ersetzen und dadurch die von Deutschland angestrebte Welthegemonie zu vernichten.

30000 Holländer der Verarmung preisgegeben.

W.B. Rotterdam, 14. August.

Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus London: daß die dortige niederländische Handelskammer auf Ersuchen der Handelskammern in Haarlem, dem Haag, Rotterdam und Belzen, eine Bittschrift an Grey richtete in der sie auf die Schwierigkeiten hinwies die infolge der Anhaltung der Fischerfahrzeuge im niederl. Fischereibetriebe und in Industriezweigen entstanden seien. Gegen 30 000 Personen seien in diesen Betrieben tätig und nunmehr der Verarmung preisgegeben. Das Auftreten der britischen Behörden habe in den Niederlanden ungünstigen Eindruck gemacht. Die Handelskammer ersuche Grey, dieser wichtigen Angelegenheit besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

v. Heidebrandt über Krieg und Frieden.

□ Frankfurt a. M., 15. August.

Der konservative Führer von Heidebrandt und der Raja sprach gestern Abend in Frankfurt a. M. über den Krieg. Er führte aus, es gelte auszuhalten bis zum Ende, das deutsche Volk trage keine Schuld an dem Kriege. In seinen weiteren Ausführungen sollte Heidebrandt der Landwirtschaft für ihre Tätigkeit im Kriege großen Dank, aber auch der Industrie, die Großes mit ihren übermenschlichen Leistungen hervorgebracht habe, Heidebrandt kam auch auf den Unterseebootskrieg zu sprechen. Nach seiner Auffassung waren es nicht die technischen, sondern die politischen Gründe, die Deutschland veranlaßt haben, den verstärkten U-Bootskrieg gegen England einzustellen. Die bevorstehende Preussische Wahlrechtsreform lehne er ab. Der Gegensatz zwischen nationalen und internationalen Parteien lasse sich nicht aus der Welt weisen. Es müsse ein Frieden kommen, der nicht nach 3 Jahren einen neuen Krieg hervorrufe.

Einstellung des finnländischen Schiffsverkehrs.

W.B. Stockholm, 14. August.

„Åstonsbladet“ meldet aus Sundsvall: Finnlands Schiffsverkehr wurde eingestellt.

Onkel Eberhard selbst. Eine neue Zukunft tut sich vor ihr auf — eine Zukunft erster Arbeit, treuer Pflanzgärtung —

Sie versucht, sich die Familie zu vergegenwärtigen, unter deren Schutz sie sich für die nächste Zeit stellt: der Hausherr ein vornehmer älterer Mann, etwa wie Onkel Eberhard . . . seine Gattin eine feine, freundliche Dame, die ihr Glück in dem Wohlergehen ihrer Familie erblickt . . . die Kinder liebe, anhängliche Geschöpfe, mit denen sie bald Freundschaft schließen wird. . . .

Es ist ihr eigentlich gar nicht unangenehm, daß ihre Herrin sie nicht persönlich abholte. Auch, daß der Weg bis Wannsee ein ziemlich weites ist. So hat sie Zeit genug, sich ihr zukünftiges Leben im Geiste zurechtzulegen, alles zu überdenken, gute Vorsätze zu fassen —

Das plötzliche Halten des Automobils vor einer eleganten Villa inmitten verschneider Bäume weckt sie aus ihren Träumereien. Ein hübsches, freundliches Mädchen in einfachem schwarzen Kleide und weißem Spitzenhäubchen auf dem hellblonden Haar öffnet das Tor und geleitet Arun in das für sie bestimmte Mansardenzimmer, während ein galonierter Diener den Koffer und die Handtasche in Empfang nimmt. Madame sei mit Mister Edward ausgeritten und kehre erst gegen Abend zurück. Sie selbst sei Nelly, Madames Kammerzofe.

Während Nelly in gebrochenem, englisch gefärbtem Deutsch diese Mitteilungen macht, muftern ihre hellen Augen erstaunt die elegante Erscheinung da vor ihr. Sie hat Routine und gewahrt auf den ersten Blick, daß Gerda Eberhard keine gewöhnliche „Nähmamsell“ ist. Mit gefäugter Zunge beginnt sie, über „Madame“ und deren Neffen, Mister Edward, zu plaudern. Madame sei sehr lebhaft und „schön wie ein Bild“. Sie sei — im Vertrauen gesagt — gar nicht mehr jung, sehe jedoch aus wie Mitte der Zwanziger. Sie sei sehr stolz und manchmal auch heftig; im übrigen kümmerere sie sich um ihr Dienstpersonal wenig.

Arun fühlt sich durch diesen flüchtigen Blick hinter die Kulissen ihres neuen Aufenthaltsortes nicht gerade angenehm berührt; doch mag sie dem munteren Mädchen nicht den Mund verbieten, noch weniger aber irgend welche Fragen stellen.

Als Nelly nichts mehr zu sagen weiß, schickt sie sich an, das Zimmer zu verlassen.

„Sie brauchen sich mit dem Auspacken nicht zu beeilen! Ma-

Wadere Tat eines deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich.

Der Kriegsgefangene Fritz Vogt aus Mannheim von der 8. Kompanie Grenadier-Regiments Nr. 110 hat im September 1915 im Departement Vendee unter eigener Lebensgefahr einen Knaben vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Für diese mutige Tat ist er durch Generalbefehl Nr. 71 des Kommandierenden Generals des 11. Bezirks in Nantes belobigt worden. Die Uebersetzung dieses Befehls lautet:

11. Bezirk.

Generalstab.

Generalbefehl Nr. 71.

Der Kommandierende General des 11. Bezirks bingt der Truppe die mutige Handlung des Kriegsgefangenen Fritz Vogt des Arbeitskommandos des 115 (Vendee) zur Kenntnis.

Am 3. September 1915 waren 5 der Kriegsgefangenen in dem Bachhof La Noue Brun, Gemeinde St. Vincent sur Graon (Vendee), beim Mähen beschäftigt. Der Sohn des Pächters, ein kleiner Junge, ging zum Wasserholen, um den Durst der Gefangenen zu stillen, und fiel dabei in den Fluß, welcher sich längs der Wiefe erstreckt, wo diese letzteren arbeiteten. Ohne jegliches Zaudern warf sich Fritz Vogt ins Wasser, ergriff den Jungen und brachte denselben gesund und wohlbehalten auf die Wiefe.

Diese mutige Handlung des Kriegsgefangenen Fritz Vogt ehrt denselben im weitgehendsten Maße.

Der Kommandierende General des 11. Bezirks beglückwünscht denselben zu dieser Tat und fügt seinen Dank hinzu.

Gegeben im Generalsstabsquartier

Nantes, den 28. 10. 1915.

Der Kommandierende General des 11. Bezirks.

gez. E. Ruffen.

Zur Beglaubigung.

Der Chef des Generalstabs,

gez. Brice.

Auf Anregung eines Kriegsgefangenen deutschen Stabsoffiziers und durch Vermittlung der amerikanischen Botschaft in Paris ist die wadere Tat des Befreiten Vogt zur Kenntnis der deutschen Regierung gelangt.

Steueransichten.

npt. Man schreibt uns: Die zunehmende außerordentliche Belastung des Reichs durch die Kriegaanleihen hat eine Reihe von Finanzpolitikern, und zwar auch solche, die früher grundtätig Staat und Gemeinden die direkten Steuern und dem Reich überwiegend in indirekten Steuern als Geldquelle zugesprochen hatten, dazu geführt, zur Deckung des nach dem Kriege um eine Reihe von Milliarden gesteigerten laufenden Geldbedarfs für das Reich eine Finanzhoheit zu fordern, bei der es an erster Stelle die direkten Steuerquellen in Anspruch zu nehmen in der Lage ist. Man will auf diese Weise verhindern, daß der künftige große Geldbedarf des Reichs überwiegend aus Steuerquellen gedeckt wird, die auch die minderbemittelte Bevölkerung neu belasten. „Lehmann und Krause“, womit der bekannte Finanzmann, Geheimrat Witting, die breite Masse des Volkes bezeichnet, sollen zum Lohn dafür, daß sie sich im Kriege, sei es an der Front oder in der Heimat, so vortrefflich bewährt haben, in Zukunft auf eine schonende Behandlung in Steuerfragen Anspruch haben. Diesem letzten Grundsatze wird man ohne weiteres zustimmen können, soweit er bei dem ungewöhnlich hohen Geldbedarf, um dessen Deckung es sich nach dem Kriege handelt, überhaupt in Anwendung kommen kann. Es ist nur nicht ohne weiteres einzusehen, wieso eine anderweitige Verteilung der Steuerquellen zwischen Reich einerseits und Staat und Gemeinden andererseits zu einer Entlastung von Lehmann und Krause führen kann.

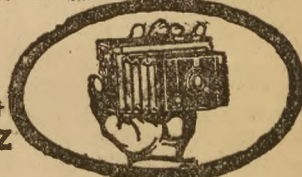
Daß Einkommen und Besitz nach dem Kriege auch bei uns in Deutschland bis an die Grenze des Möglichen vom Steuerfiskus in Anspruch genommen werden, darüber dürfen wohl schon keinerlei Zweifel bestehen. Man wird bald nicht mehr auf England zu verweisen haben, wo allerdings die direkte Steuerlast bei den hohen Einkommen gegenwärtig noch höher ist als bei uns. Denn wenn im zweiten Kriegsjahr alle Bundesstaaten und nahezu alle Gemeinden schon dazu übergegangen sind, so darf man diese Maßnahmen doch nur als die Einleitung dessen betrachten, was nach dem Kriege noch kommen wird. Gewiß haben sich die Lasten des Reiches ganz außerordentlich vermehrt, die Zahlen sind ohne Schwierigkeit heute bereits annähernd zureichend zu berechnen, während die Mehrbelastung der Bundesstaaten und der Gemeinden nur auf Schätzungen beruht, die stark in der Luft schweben. Unzweifelhaft wird, selbst wenn für die sogenannten Kulturaufgaben in Zukunft nur geringere Mittel aufgewendet werden, der Finanzbedarf der Staaten und Gemeinden ein so außerordentlich hoher sein, daß die direkten Steuerquellen in einem Grade in Anspruch genommen werden müssen, wie wir es bisher noch nicht gekannt haben. Dazu kommt, daß unsere gesamte Steuergehegung in Zukunft allein

PHOTO-APPARATE

u. Bedarfsartikel

Enorme Auswahl.

J.W.YK. Opt.-Institut
Kattowitz



dame wird Ihre Dienste heute kaum mehr nötig haben!“ ruft sie, schon auf der Schwelle. „Um sechs Uhr wird zu Mittag gegessen — nach amerikanischer Sitte. Dann kommen Sie herunter ins Sou-terrain, wo die Dienerschaft speist!“

Tiefes Rot steigt in Aruns Wangen. Sie soll am Dienstbotentisch essen? . . . Doch beherrscht sie sich schnell. Sie gehört ja von jetzt ab zur Dienerschaft. Konnte sie erwarten, mit der Herrschaft zu speisen?

„Nelly!“ ruft sie freundlich der davonhuschenden Zofe nach.

„Wie heißt Ihre Herrin eigentlich?“

Die Kleine bleibt stehen. Ihre runden Augen werden noch runder vor Erstaunen.

„Wie? Sie wissen Madames Namen nicht einmal? O, es ist ein sehr schöner, vornehmer! Sie sollen hören, wie elegant sie ihn ausspricht: Madame Sybill von Althoff-Harrison!“

Dabei dreht Nelly ihr Köpfchen und redt ihre zierliche Figur genau so, wie sie es bei der bewunderten Herrin gesehen.

„Hallo, die Köchin ruft mich!“ unterbricht sie sich plötzlich, als eine schrille Frauenstimme von unten her ihren Namen ruft. Und wie eine Gazelle hüpfte sie, eine lustige Melodie trällernd, die Treppe hinunter.

„Madame Sybill von Althoff-Harrison!“

Arun wiederholt den Namen in jähem Erschrecken. Wäre es möglich, daß die Laune des Schicksals sie in das Haus der zweiten Gattin ihres Vaters verschlagen hat? In das Haus der Frau, die die arme kleine Arun hatte, ohne sie zu kennen, nur aus Haß gegen ihre Mutter? Barmherzigkeit!

Aruns erster Gedanke ist, sofort das Haus wieder zu verlassen. . . . Dann schämt sie sich dieser Regung. . . . Sie kennt die Dame noch gar nicht und will schon fliehen? Ist das der Mut und die Energie, mit denen sie ihre neue Lebenslaufbahn beginnt? . . .

Sie überlegt. . . .

Die Verbindung der beiden Namen Althoff und Harrison kann kein Zufall sein. Und auch der Vorname „Sybill“ stimmt. Ein Zweifel ist also so gut wie ausgeschlossen. Trotzdem — sie will bleiben, will dem Schicksal mutig ins Auge sehen.

Ein fester Ausdruck von Entschlossenheit breitet sich über ihr Gesicht — jener Ausdruck, der die lieblichen Züge um Jahre gereift erscheinen läßt.

Man mit Rücksicht auf die Bevölkerungsfrage sozialpolitischen Rücksichten weit mehr Rechnung tragen als bisher. Dies bedingt naturgemäß eine stärkere Belastung der leistungsfähigen Schultern. Man darf infolgedessen als sicher annehmen, daß nach dem Kriege die wohlhabenden und reichen Kreise im Deutschen Reich sich nicht darüber zu beklagen haben werden, daß auf dem Gebiet der direkten Abgaben ihnen in der Betätigung ihrer Steuerfreudigkeit zu enge Grenzen gezogen sein werden. Das englische Vorbild wird dann vermutlich dort erreicht sein. Im übrigen stehen ja auch die Politiker, die dem Reich die direkten Steuerquellen austrocknen wollen, auf dem Standpunkt, daß die Befreiung des Betriebes dort anfängt, wo sie zu einer ständigen Befristung führt. Wird also die Möglichkeit der steuerlichen Belastung von Einkommen und Vermögen von Staat und Gemeinden reiflich ausgenutzt, dann bleibt doch beim besten Willen für das Reich keine Möglichkeit, auch an dieser Steuerquelle noch zu schöpfen. Wollte man aber die direkten Steuern dem Reich in erster Linie überlassen, dann müßten Staat und Gemeinden andere Gebiete zugewiesen werden, die sonst dem Reich zur Verfügung ständen. Für Vermögen und Kaufkraft würde diese Verchiebung aber ohne Bedeutung sein, denn ob sie ihre bescheidene Einkommensteuer statt an Staat und Gemeinde an das Reich, dafür aber die indirekten Abgaben an Staat und Gemeinde zahlen, dürfte ihnen ziemlich gleichgültig sein.

Immerhin gibt es auch noch direkte Steuerquellen, die für das Reich erschlossen werden können. Ohne Umkehrung der Erbschaftsteuer auf Erbgötter und Dependenden dürfte keine künftige Finanzreform zustandekommen. Das Volksempfinden gewisser Kreise, das sich bisher einer solchen Besteuerung gegenüber ablehnend verhielt, wird umlernen müssen, wie auf so vielen Gebieten. Man wird deshalb gut tun, sich bei Zeiten an diesen Gedanken zu gewöhnen und darüber nachzudenken, wie unter möglicher Schonung des Volksempfindens ein möglichst hoher Ertrag aus der erweiterten Erbschaftsteuer herausgeholt ist.

Wohnungsfrage für linderreiche Familien.

Einen Wohnungserlaß hat der preussische Minister des Innern an die Regierungspräsidenten gerichtet (April 1916). Ausgehend von dem Geburtenrückgang, weist er auf die Wohnungsnot hin, mit der gerade linderreiche Familien zu kämpfen hätten. Das falle gegenwärtig doppelt ins Gewicht, wo zahlreiche solcher Familien durch den Krieg ihres Ernährers beraubt worden seien. Der Minister will nun alle die, welche künftige Stiftungen für väterländische Zwecke zu machen gedenken, auf diesen Zweig der Fürsorge besonders hinweisen. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ macht über die Einzelheiten dieses Planes folgende Mitteilungen:

„Die Bevorzugung der Kriegsteilnehmer ist darin etwa so gedacht, daß zwar allen Einwohnern der Gemeinde die größere Kinderzahl das größere Anrecht auf eine Wohnung gibt, daß aber die tatsächlich vorhandenen Kinder doppelt gezählt werden, wenn der Vater am gegenwärtigen Kriege teilgenommen hat, daß sie dreifach gezählt werden, wenn er dort verunmündet oder sonst gesundheitlich geschädigt ist, und vierfach, wenn er das Leben oder die Erwerbsfähigkeit völlig verloren hat.“

Die Verteilung der Wohnungen wäre der Gemeinde aufzugeben, welcher der stiftende Geldbetrag übereignet würde. Sie hätte die Summe als unteilbare Stiftung zu verwalten, daraus die Baufkosten zu bestreiten, den Baugrund selbst herzugeben und demnach die Wohnungen zu vermieten. Um unter allen Umständen begehrenswert zu erscheinen, müßten die Wohnungen, soweit möglich, nahe bei der übrigen Stadt liegen, voneinander völlig getrennt in Einfamilien- oder Zweifamilienhäusern untergebracht und mit geräumigen Vorgärten versehen werden. Der Mietpreis dürfte, um hinter dem bisher von der Familie aufgewandten Wohnungspreis sicher fühlbar zurückzubleiben, etwa zwei vom Hundert der Baufkosten nicht übersteigen; er würde zur Unterhaltung und Vermehrung der Wohnungen verwandt werden können.

Der einmal aufgenommenen Familie wäre, sofern ihr Verhalten dem nicht entgegensteht, die Wohnung zunächst nachhaltig zu gewähren. Die Familie müßte erst dann einen anderen Bewerber nach längerer Kündigungsfrist Platz zu machen haben, wenn die Kinderzahl geringer gemindert ist als die Hälfte der Zahl der Kinder des anderen. Außerdem wäre es ihr freizustellen, das Haus käuflich zu erwerben, so daß von dem Erlös ein anderes Mietshaus gebaut werden könnte.

Zum Ansehen an die Stifter könnten die Straßen nach ihnen benannt oder ihre Namen an den Häusern angebracht werden. Wenn der einzelne Stiftungsbetrag zum Bau einer Häusergruppe oder auch eines Hauses nicht hinreicht, so müßten mehrere unter gleichen Bedingungen gegebene zusammengefaßt werden. Auf diesem Wege und vielleicht auch mit Beihilfen der Gemeinden könnten auch kleinere Beträge nutzbringende Verwendung finden.“

Hüttenpredier Königshütte.

Ein interessanter Rechtsstreit. — Ein ministerieller Antrag folgend hat die Verwaltung der Königshütte im April 1915 den Antrag an das Kriegsministerium gerichtet, die jugendlichen Arbeiter des Werkes von dem Besuch der Fortbildungsschule für die Dauer des Krieges zu befreien, weil sie unter den jetzigen Verhältnissen in erhöhtem Maße für die Erzeugung von dringendem Kriegsmaterial herangezogen werden müssen. In demselben Monat hat das Kriegsministerium diesem Gesuch entsprochen und erklärt, daß das Notwendige veranlaßt sei. Der Schulvorstand der Fortbildungsschule, vertreten durch den Oberbürgermeister von Königshütte, erklärte aber, daß er feierlich die Befreiung nur mit gewissen Beschränkungen zulassen könne. Da nichtsdestoweniger die Hüttenverwaltung sich an die Erklärung des Kriegsministeriums hielt, nach welcher die jugendlichen Arbeiter bedingungslos befreit waren, veranlaßte der Schulvorstand, daß der verantwortliche Hüttenpredier B. 240 einzelne polizeiliche Strafbefehle über je 1—3 Mk. erhielt. Daraufhin beantragte der Genannte richterliche Entscheidung und im August 1915 sprach das Schöffengericht Königshütte den Beklagten von der Übertretung des Ortsstatuts der Fortbildungsschule frei und legte die Kosten der Staatskasse auf. Infolge der vom Amtsblatt eingelegten Berufung kam die Sache vor die 3. Strafkammer des Landgerichts Beuthen und im November 1915 hob diese das Urteil des Schöffengerichts auf und verurteilte den Beklagten wegen Gewerbeübertretung in 546 Fällen zu 546 Mark und zu den Kosten des Verfahrens. Auf die vom Hüttenpredier B. eingelegte Revision verhandelte im Februar d. Js. das königliche Kammergericht über die Sache, hob das Urteil des Landgerichts Beuthen auf und verwies die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an das königliche Landgericht in Gleiwitz. In der Verhandlung des Landgerichts Gleiwitz im April d. Js. wurde die Sache vertagt und dem Staatsanwalt anheimgegeben, zu erwägen, ob die Berufung nicht zurückgenommen werde. Es wurde dafür angeführt, daß nach einem ministeriellen Erlaß ausstehende Berufungen ohne weiteres zurückgenommen werden sollen. Vor kurzem hat nun die Staatsanwaltschaft die Berufung zurückgenommen und das freisprechende Urteil des Schöffengerichts Königshütte ist rechtskräftig geworden.

* [Zum Trost auch für Andere.] Feldwebel Alfred Weiß und Otto Wiedemeyer, beide von hier, welche seit Anfang Juli als vermißt, tot und alles Mögliche gelten, haben ihren Eltern Nachricht gegeben, daß sie in französische Gefangenschaft geraten seien. Hoffentlich schlägt ihnen bald die Befreiungslust ein.

* [Schlafhaus.] Die städtische Grubenverwaltung beabsichtigt nach Friedensschluß für die unterbezahlten Arbeiter des Odfeldes der Königshütte zwischen der Grubenanlage und der Gemeinde Chorzow, in der Nähe der Weinstraßen, ein großes, modernes Schlafhaus zu erbauen, in welchem etwa 400 Mann angenehmes Quartier finden sollen. Sobald das neue Schlafhaus fertiggestellt sein wird, werden voraussichtlich die beiden alten Schlafhäuser zwischen der Willowsstraße und der Rebenbergpromenade, welche dem Willenrieder, das der Grubenrat an der Willowsstraße schafft, keineswegs zur Zierde gereichen, zum Abbruch gelangen.

* [Kolonie.] Die Verwaltung der Reichsstaatswerke wird bei dem Dorfe Chorzow für ihre Arbeiter und Beamten eine Kolonie von Familienhäusern, ähnlich wie sie die Georg von Gleiwitz-Gewerkschaft in Niederschicht geschaffen hat, erbauen lassen. In diesem Jahre werden sechs Häuser gebaut, nachdem im vergangenen Herbst zwei fertiggestellt und bezogen worden sind. Im nächsten Jahre sollen dann mehr Häuser in Angriff genommen werden, wenn es mehr Arbeitskräfte gibt. Die Kolonie wird eine neue Siedlung darstellen.

Aus den Kreisen Rybnik und Pleß

* [Getreidespinn als Streumaterial.] Durch das in letzter Zeit in der Presse wiederholt besprochene neuartige Aufschliffverfahren ist die Bedeutung des Stroh als Futtermittel so wesentlich gestiegen, daß mit der weitgehenden Verwertung des Stroh als Futtermittel gerechnet werden muß; ist doch der Futterwert des nach dem neuen Verfahren aufgeschliffenen Stroh so groß, wie der des nicht behandelten. Aus der härteren Veranlagung des Stroh als Futterzweck ergibt sich aber die Notwendigkeit, anderes Streumaterial zu beschaffen. Hierzu eignet sich vorzüglich die Kornstoppel, welche gewonnen werden kann, wenn man flach schält und dann scharf, womöglich im Trabe, eggt. Trockene Wit-

Unsere Feldgrauen

bitten wir freundlichst um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit

keine Unterbrechung

im Bezuge eintritt. — Wer keine Gelegenheit hat, bei der Feldpostanstalt zu bestellen, der tut am besten, wenn er den Abonnementsbetrag (monatlich 0,80 Mk.)

.. für eine beliebige Bezugszeit ..

im Voraus einsendend

an die Haupt-Geschäftsstelle in Gleiwitz, Kirchplatz Nr. 4.

terung begünstigt die Befreiung der Stoppeln von der Erde. Die ausgelegten Stoppeln werden zusammengekreut und auf Haufen gefahren. Ferner eignet sich zur Einkreuzung, Ginster oder Pflaster, Heidekraut, Heidekraut, Schilf, Seggen, Binsen, Moos, Sägemehl, Laub und Kadelstreu und ganz besonders gut Feuertorf.

* [Zwei wichtige Verordnungen zur Sicherung der Volksernährung.] trafen am 15. August, in Kraft. Von diesem Tage an dürfen Gemüskonserven in luftdicht verschlossenen Behältnissen und Packungen nur mit Genehmigung der Gemüskonserven-Gesellschaft m. b. H. in Braunschweig, Dörgermühle (künstlich getrocknetes Gemüse) nur mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Dörgermühle m. b. H. in Berlin und Sauerkraut nur mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Sauerkraut m. b. H. in Berlin abgesetzt werden. Halbfabrikate stehen den Erzeugnissen gleich. Verträge über den Erwerb von Gemüse zur Herstellung dieser Erzeugnisse dürfen nur mit Genehmigung dieser Gesellschaft abgeschlossen werden. Ferner behält der Absatz von Obstkonerven der Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Obstkonerven und Marmeladen m. b. H. in Berlin. Als Obstkonerven gelten: Kompottfrüchte, Dunsloft, Obstmasse, Obstmark, Belegfrüchte, kandierte Früchte, Marmeladen, Gelees, Fruchtgelee, Fruchtstriebe und Dörrobst.

* [Musterung, Nachmusterung.] Die vom stellvertretenden Generalkommando des 6. Armeekorps angeordnete Nachmusterung der nicht kriegsverwendungsfähigen Mannschaften findet statt:

1. in Soslaw, in der Zeit vom 17. bis einschl. 26. August d. Js.,
2. in Nieder-Rydnikau, in der Zeit vom 28. August bis 2. September d. Js.,
3. in Rybnik, in der Zeit vom 4. bis 12. September d. Js.,
4. in Czuchow, in der Zeit vom 13. bis einschl. 20. September d. Js.,
5. in Sohrau, in der Zeit vom 21. September bis 25. September d. Js.

Die zum Erscheinen verpflichteten Mannschaften werden mittels Gefeststellungsbeschlusses vorgeladen. Von den Rekruten der Jahrgänge 1894 und 1897 haben alle diejenigen Mannschaften zu erscheinen, welche die Entscheidung: 1. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218.